

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".  
Erschließung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 7 nachmittags  
Sonntags- und Feiertagsausgabe: 400 Stk.  
Besondere Preise: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis für eine Ausgabe mit 8 Wochen 24 Stk., für einen Monat 80 Stk., ein-  
jährlich 720 Stk., für die Zeit von 1. 1. 34 bis 31. 12. 34 84 Stk., vierteljährlich 210 Stk., ein-  
monatlich 10 Stk. — Bezugsbedingungen: Der Besteller ist verpflichtet, die Zahlung  
und alle Postgebühren zu übernehmen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die  
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Weggegriffen: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-  
preis 6 Stk., des 40 Millimeter breiten Spalte im Zusatzteil 4 Stk., sonst laut Tarif Nr. 2.  
Nachdruck: 0. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen  
wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags.  
Besondere Bedingungen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsort: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Nr. 214.

Mittwoch, 8. August 1934.

82. Jahrgang.

## Das Agreement für Vapen.

Von der österreichischen Bundesregierung erteilt.

Wien, 7. Aug. Amtlich wird verkündet: Wie die politische Korrespondenz erfährt, hat die österreichische Bundesregierung das angebotene Agreement zur Erneuerung des deutschen Botschafters Franz von Vapen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Wien erteilt.

### Abwartende Haltung der Wiener Regierung.

Wien, 8. Aug. (Ein Drahtmeldung.) Zu dem gestern nachmittags von der österreichischen Regierung erteilten Agreement für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Vapen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die abwartende Haltung der österreichischen Regierung zu der Entsendung von Vapen nach Wien ausdrückt. In dem Kommentar heißt es, es sei aus in schwierigen Fällen gegen die im internationalen diplomatischen Verkehr bestehenden Gewohnheiten das Agreement zu erteilen. Im übrigen werde man in Österreich abwarten, wie der neue Gesandte der Mission, die im Sinne einer Befriedung der Verhältnisse der beiden Staaten bei seiner Berufung formuliert worden sei, entsprechen werde.

In diplomatischen und politischen Kreisen sieht man dem Eintreffen von Vapen mit besonderem Interesse entgegen. Man hofft allgemein, daß nunmehr eine Periode der allgemeinen Entspannung und Befriedung eintreten werde und daß entsprechend der vom Reichsanwalt in seinem Schreiben an von Vapen dargelegten Richtlinien nunmehr die Wiederherstellung der guten Beziehungen der beiden deutschen Staaten möglich sein werde.

### Beschlüsse des Ministerrats.

Wien, 7. Aug. Nach einer amtlichen Meldung hat der Ministerrat ein Bundesgesetz über den Wirkungsbereich des Generalkonsults für außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung staatsfeindlicher Betreibungen in der Privatwirtschaft beschlossen. Das Gesetz gibt dem Generalkonsults die Möglichkeit, gegen staatsfeindliche Arbeiter und Arbeiterinnen einzuschreiten. Arbeitsgeber können danach die Konflikte entgegen oder ihr Betrieb geschlossen werden. Arbeitnehmer können sofort aus ihrer Arbeitsstelle entlassen werden, wobei an ihrer Stelle regierungstreue Personen Anstellung finden sollen.

Die amtliche Meldung bezeichnet es als selbstverständlich, daß bei der Handhabung der Vorschriften auf die berechtigten Interessen der Wirtschaft entsprechende Rücksicht genommen werde. Es liegt der Regierung fern, in das System der privatwirtschaftlichen Wirtschaftsführung als solche einzugreifen. Es wurden auf Grund des Gesetzes lediglich Verfügungen getroffen, die aus zwingenden Gründen der Sicherheit und Staatspolitik derzeit notwendig seien.

Der Ministerrat beschloß ferner ein Hochschulgesez, das die Reorganisation der Hochschule für Bodenkultur und der Montanistischen Hochschule in Leoben vorsieht und die

Handhabung bietet, im Bedarfsfalle aus Erparnisgründen an allen Hochschulen Lehrstühle aufzuheben und den Bestand des wissenschaftlichen Personals zu vermindern.

### Eine neue Hinrichtung.

Wien, 7. Aug. Vor dem Wiener Militärgericht fand am Dienstag die Verhandlung gegen den Infanteristen Ernst Feitel statt, den einzigen aktiven Soldaten des Bundesheeres, der am Überfall auf den Bundeskanzler teilnahm. Der Angeklagte gab an, daß er am Morgen des 25. Juli einen Zettel auf dem Fenster seiner Wohnung fand, der ihn aufforderte, sich in der Turnhalle im 7. Bezirk einzufinden. Er habe angenommen, es handele sich um eine legale Aktion. Der Angeklagte gab weiter an, daß er nie politisch tätig war, auch der nationalsozialistischen Partei nicht angehört habe.

Der Militärgerichtshof verurteilte den Infanteristen Ernst Feitel zum Tode durch den Strang.

Das Todesurteil wurde, nachdem ein Begnadigungsantrag abgewiesen worden war, um 17,55 Uhr vollzogen. Unmittelbar nach der Verkündung des Todesurteils hatte der Angeklagte die rechte Hand erhoben und „Heil Hitler!“ gerufen.

### Todesurteil und Begnadigung.

Wien, 7. Aug. Der Militärgerichtshof in Wien hat am Dienstag den Angeklagten Karl Koller aus Wollsegg, der bei dem Überfall im Leopoldsdorf ein Mitglied eines Jägerregiments gewesen sein soll, von der Anklage des Mordes freigesprochen. Jedoch wurde er ebenso wie der zweite Angeklagte Brunner des Hochverrats für schuldig erklärt. Koller erhielt die Todesstrafe, Brunner wurde zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Für Koller wurde später die Strafe auf dem Gnadenweg auf 15 Jahren schweren Kerkers gemildert.

### Otto von Habsburg in Italien.

Venedig, 7. Aug. Die Reuter aus Venedig (Stafien) meldet, daß Erzherzog Otto von Habsburg am Dienstagabend dort erwartet. Trotz anderslautender Gerüchte wird in amtlichen italienischen Kreisen berichtet, daß eine Zusammenkunft Ottos mit Mussolini nicht geplant sei. Der Sekretär des Erzherzogs Graf Czernin soll sich in Rom befinden.

## An die Arbeit!

Der Schmerz und die Trauer um das Hinscheiden Hindenburgs hat den politischen Atem nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt eine Woche lang festgehalten; es war, wie wenn eine Bluthochdruck plötzlich die normale Funktion der Beziehungen und Gegensätze unter den Völkern unterbrochen hätte und alles Gelächern und Denken unwillkürlich an dem noch offenen Sarge des großen Mannes halt machte. Die Habsburg, die Deutschland in den letzten Wochen wie nie seit den Tagen des Weltkrieges umbrannt hatte, ebbte zurück, wie von einer Naturgewalt angezogen durch den Ablauf eines Lebens, in dessen Betrachtung auch die geschickteste und strupellose Propaganda in eine schneue Verehrung umschlug.

Das deutsche Volk hat die Kunde des aus-  
ländischen Mitgefühls und die Anerkennung der großen deutschen Eigenschaften, die der Tote verkörperte, mit der schuldigen Dankbarkeit entgegengenommen und in dieser letzten Ausstrahlung einer Heldengröße das Vermächtnis gesehen, das Hindenburg seinem Volke noch durch seinen Tod geben konnte. Aber eine Täuschung darüber ist nicht am Platze, daß, wenn sich der Sarg geschlossen hat, diese lokale Stimmung der Trauer bald verfliegen wird und daß wir wenig Bereitschaft erwarten dürfen, die großen Eigenschaften des deutschen Vorbildes auch dann verstanden und gemüht zu sehen, wenn das lebende Volk und seine Führer sie in ihrer Politik zur Wiederaufrichtung Deutschlands, zur Wiederherstellung seiner Freiheit und Gleichberechtigung zu befähigen und fortzuführen versuchen. Aber die farnende Lust der Berührung und der Vereinerung aller guten und ehrlichen Absichten der deutschen Politik, die uns in den letzten Wochen besonders grell und mißnehmend an die Ohren schlug, sollte nicht wieder an die Stelle der gedämpften Töne der Trauerparade treten, an der sich jedoch die ganze Welt beteiligt hat.

Die Lehre dieser illusionsfreien Erkenntnis führt zum festen und unerwiderlichen Borsatz, das begonnene Werk der deutschen Erneuerung, auf dem der Segen und die Billigung Hindenburgs ruht, fortzuführen und durch die Geschlossenheit und den festen Willen des einzelnen und des ganzen Volkes gegen alle Widerstände zum guten Ende zu bringen. Das äußere politische Zeichen dieses Gelöbnisses, mit dem jeder Deutsche das Gedächtnis Hindenburgs in sich beschließen soll, ist die Abstimmung vom 19. August. Für uns alle war es klar und selbstverständlich, daß das Schauspiel einer Wahl des Reichsoberhauptes nicht mehr in dem Sinne wiederholen kann, daß die Kandidaten

## Der Führer bei der Trauerfeier im Tannenberg-Nationaldenkmal.



Unser Bild zeigt den Führer im Tannenberg-Nationaldenkmal bei der Trauerfeierlichkeit; rechts neben ihm Reichswehrminister Dr. Frick — links Ministerpräsident Göring.

## Anordnung des Gauleiters.

Tagung anlässlich der Volksabstimmung  
am 19. August 1934.

Donnerstag, den 9. August, findet in Frankfurt a. M. im Schumanntheater (am Hauptbahnhof) eine wichtige Tagung statt, an der teilzunehmen haben:

1. Alle Amts- und Kreisleiter der Gauleitung.
2. Alle Kreisleiter.
3. Alle Kreispropagandaleiter.
4. Alle Kreisbetriebsstellenleiter.
5. Alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter oder deren Propagandawarte.
6. Alle Gau- und Kreisredner.
7. SV-Führer vom Gauabteilungsleiter (einschl. aufwärts).
8. SS-Führer vom Gauabteilungsleiter (einschl. aufwärts).
9. SA-Führer vom Ortsgruppenleiter (einschl. aufwärts).
10. SD-Führerinnen von den Gauabteilungen (einschl. aufwärts).
11. Arbeitsdienstführer des Arbeitsganges 25 vom Gruppenführer (einschl. aufwärts).

Beginn der Tagung 11 Uhr vormittags.

Das Betreten des Schumanntheaters geht nur freizeitlich bzw. formationsweise vor sich. Die Teilnehmer verammeln sich vorher im Hofe des Schumanntheaters (Karlstraße); notfalls noch in der Karlstraße selbst und betreten dann gemeinsam den Versammlungsraum.

Eingang: Haupteingang.

Durch in alphabetischer Reihenfolge aufgestellte Schilde finden Kreise und Formationen sofort ihre Sammelplätze. Es erwartet, daß alle im Bereich befindlichen Parteigenossen ohne Ausnahme teilzunehmen werden.

Bei dringender Verhinderung sind die zuständigen Vertreter zu entsenden.

Heil Hitler!  
gez. Sprenger.



# Das Tannenberg-Denkmal nach der Feier.

## Abreise der letzten Teilnehmer.

Hohenstein, 7. Aug. Über dem Tannenberg-Denkmal in Hohenstein dreht sich der Abend. Die Teilnehmer der Feier sind heute in den letzten Stunden des Abends noch im Festzelt. Die Feier hat sich in der letzten Stunde des Abends noch im Festzelt. Die Teilnehmer der Feier sind heute in den letzten Stunden des Abends noch im Festzelt. Die Teilnehmer der Feier sind heute in den letzten Stunden des Abends noch im Festzelt.

Nach dieser Befundung der Ereignisse und des geschlossenen nationalen Willens aber muß die Parole heißen: „An die Arbeit!“ Auf allen Gebieten des Staatslebens steht Deutschland vor schwierigen und für die Zukunft entscheidenden Aufgaben. Von den vier Jahren, die sich der Führer und Kanzler beim Antritt seiner Regierung an Zeit ausbedungen hat, um die Grundlagen eines neuen und glücklicheren Deutschlands zu legen, ist kaum mehr als ein Jahr vergangen. Vieles ist in dieser Zeit geschehen, vieles erreicht, einiges im Werden, manches anzustreben, zu erproben und dann zu entscheiden. Eine ungeheure Last der Arbeit und der Verantwortung liegt auf dem Führer und seinen Mitarbeitern. Sie wird noch erschwert durch den Verlauf der internationalen Politik in den letzten Monaten, die sich trotz allen Zeugens dieser Arbeit nicht anders auffassen und feststellen läßt, denn als einen neuen Versuch einer Einkreisung Deutschlands durch ein System von Bündnissen und Verträgen, die durch Vereinbarungen für den Kriegesfall und durch gemeinsame Pläne der Generalskabe den Charakter einer künftigen Bedrohung Deutschlands erhalten.

Deutschlands Stellung inmitten dieser Welt ist ungemein schwierig. Das unerrückbare Ziel seiner Selbstbehauptung, der Wahrung seiner Freiheit und Ehre kann nur mit äußerster Ruhe und Nervenkraft festgehalten werden. Diese Voraussetzungen sind in der heutigen Führung gewährleistet. Die Gesamtheit des Volkes kann sie nur dadurch unterstützen, daß sie dem Ausmaß des Bild einer einzigen, mit der Regierung verbundenen Nation bietet, die jeden Eingriff in ihre heiligen Lebensrechte auch bei Ungleichheit der Kräfte zu einem gefährlichen Aquas macht. Das Ausland muß wissen, daß die Zeiten der Spekulation auf die historische Uneinigkeit der Deutschen vorbei sind. Dazu kann jeder Volksgenosse in seinem Verhalten täglich und in seiner Stellung zu allen Dingen des öffentlichen Lebens beitragen, nicht durch Kluges oder überflüssiges Mitreden in den äußerst komplizierten Fragen der auswärtigen Politik, sondern einfach durch Erfüllung jeder nationalen Pflicht und durch Bewahrung der Disziplin auch dort, wo die Verletzung eines privaten Interesses von ihm gefordert werden muß.

Die inneren Aufgaben, die der kommende Winter zu bewältigen hat, werden dieselben oder noch größeren Anforderungen an den Gemeinsinn und die Opferwilligkeit des einzelnen für das Ganze stellen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, dieses Grundübel und die tiefste Ursache des moralischen und politischen Zerfalls der Nachkriegsjahre, geht weiter. Er kann erst als beendet und gewonnen angesehen werden, wenn die Deke der Arbeit sich wieder über alle Volksgenossen gleichmäßig erstreckt. Die Hoffnung, daß dieser Prozeß durch eine schnelle Auflockerung der wirtschaftlichen Weltdepression beschleunigt wird, ist vorläufig nicht gerechtfertigt. Deutschland muß sich, so gut es geht, selbst helfen, und so muß jeder, der „einen Kade hat, dem geben, der keinen hat“, jeder an seinem Platz etwas leisten, daß der andere auch noch Platz findet.

Wir wissen, daß die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet sind. Die meisten mit dem gierigen Ausdruck, den ihnen die Hoffnung auf das Verlangen der deutschen Kraft und des deutschen Menschen verleitet. Sie wollen es noch nicht glauben, daß es bei uns anders geworden ist. Sie haben sich vielfach nur bereit gefunden, die großen deutschen Eigenschaften in Hindenburg anzuerkennen, weil sie glauben, daß sie mit ihm gestorben seien. Zeigen wir ihnen, daß Hindenburg mit uns lebt!

## Im Zuge der Aufrüstung.

### Heraufsetzung der Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 8. Aug. Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Dienstag nicht nur mit der Frage der Staatsreform, sondern auch mit der Heraussetzung der Dienstzeit befaßt und erneut den Standpunkt vertreten, daß die einjährige Dienstzeit nicht überschritten zu werden brauche, wenn man das Kriegsmaterial pfleglich behandele und zweckentsprechend verwende. Der Abgeordnete Bernier gab der Befürchtung Ausdruck, daß das Parlament im Herbst vielleicht nur vollendete Tatsachen gestellt werde. Das sogenannte „Gesetz Daladier“ sei für die Rekrutierung eine einmonatige Einparung für die nächsten Jahresklassen vor, um auf diese Weise in den rekrutierten Jahren den Stand der Effektivbestände normal zu erhalten. Bei der jetzigen Einarbeitung habe man dem jedoch keine Rechnung getragen. Auch für die Einberufung im Oktober scheint man von dieser Bestimmung abgehen zu wollen. Auf diese Weise würde das Parlament vielleicht gezwungen sein, den Antrag auf Erhöhung der Dienstzeit zu bewilligen. Er wisse, daß gegenwärtig der Generalsstab nur zwischen dem System der zweijährigen Dienstzeit und der 18monatigen Dienstzeit schwankt.

### Neue Richtlinien für die vormilitärische Ausbildung in Italien.

Rom, 7. Aug. An Bord der „Vahit Aurora“, auf der Mussolini während der Zeit im Golf von Genua stattfindenden Flottenmanövern Wohnung genommen hat, legte er am Dienstag zusammen mit Marshall Badoglio, den drei Staatssekretären der Militärministerien und dem Parteisekretär die neuen Richtlinien für die vor-

prehen nach Berlin zurückgeführt. Besonders in der Wilhelmstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Führer bei seiner Ankunft begrüßte.

## Trauerparade und Salut der Reichsmarine.

Kiel, 7. Aug. Die Reichsmarine erzieht dem toten Reichspräsidenten die letzte Ehre durch eine Trauerparade. Leuchtender Sonnenschein strahlte über dem Kaiserhof in der Wit, wo die Landmarinetruppenteile in tiefgestaffelter Biederstellung genommen hatten. In der Mitte des weitgezügten Vierecks war eine Kanzel errichtet, auf der das Bild des Reichspräsidenten stand. Als die Übertragung der Trauerfeier beendet war, nahm Kommandant Sackwächter den Paradenmarsch der Marinetruppenteile ab.

Die Schiffe der deutschen Flotte, die am Montag nachmittag und am Dienstagmorgen den Kieler Hafen zu Übungen verlassen, schlossen auch heute See den Trauerjakt für den verstorbenen Reichspräsidenten.

## Anteil des Saarlands an den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Saarbrücken, 7. Aug. Das Saarland nahm an dem heutigen Uffiziel von dem dahingegangenen Reichspräsidenten in bester Weise warmen Anteil. Um die Mittagszeit waren alle Straßen menschenleer. Viele Geschäfte hatten geschlossen und viele zeigten in den Schaufenstern das umförlte Bild des großen Toten inmitten brennender Kerzen und wilden Blumenflut. Überall war man an die Trauerfeier gerollt, um die Raussunübertragung vom Tannenberg-Denkmal anzuhören. Die Deutsche Front hat in den größten Gassen der Stadt Saarbrücken und aller sonstigen Orte des Saargebietes Gemeinshafte Empfänge veranstaltet. In würdiger gerichteten Räumen erleben zahlreiche Saarbrücker aller Schichten die Trauerfeierlichkeiten von Tannenberg. In allen Straßen des Saarlandes war harte Trauerbesetzung sichtbar. Den Beamten war von der Regierungskommission gestattet worden, sich normittags beurlauben zu lassen, um die Übertragung der deutschen Sender mitanzuhören. Entsprechend den Bestimmungen im Reich ist es der saarländischen Beamenschaft auch erlaubt, 14 Tage lang den Trauerklor zu tragen.

## Wiener Gedenkgottesdienst

unter Beteiligung des Präsidenten Miklas und der Bundesregierung.

### Trauerrede des Oberkirchenrats Dr. Stöckl.

Wien, 7. Aug. Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute in der evangelischen Stadtkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, zu dem die deutsche Gelandendchaft eingeladen hatte. An der Trauerfeier nahmen der Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Vizekanzler Fichtelberg, sämtliche Mitglieder der Bundesregierung, das diplomatische Korps, der erste Bürgermeister von Wien, Schmidt, die Generalität und die deutsche Presse, sowie die deutsche Kolonie waren vollständig erschienen. Die Trauerrede hielt Oberkirchenrat Dr. Stöckl, der die Bedeutung dieses großen deutschen Mannes für das deutsche Volk, sein wahres Christentum, seine unanwendbare Treue zu Volk und Heimat in tief bewegten Worten hervorhob. Der Staatschor begleitete die Trauerfeier mit ständigen Gesängen.

### Ein ungarischer Armeebefehl zum Tode Hindenburgs.

Budapest, 7. Aug. Das ungarische Teleguppen-Korrespondenzbüro meldet: Der Reichspräsident von Ungarn hat am Dienstag an die künftige ungarische Honved den folgenden Armeebefehl erlassen:

„Armeebefehl! Deutschlands Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat für ewig seine

Augen geschlossen. Die mächtige deutsche Nation trägt einen ihrer größten Söhne zu Grabe. Hindenburg war der Granitstein seines Volkes, der unerschütterlich stand hielt, auch dann, als nach dem großen Weltbrand die gigantischen Wogen des darauffolgenden Zusammenstoßes und der politischen Kämpfe der jüngst verlassenen Jahre bereits die Grundpfeiler des deutschen nationalen Lebens zu gefährden begannen.

Als Feldherr und als Staatsmann trug er in gleicher Weise herab und seine Persönlichkeit nahm weitestgehende Maße an. Seiner Größe huldigt die gesamte Menschheit — auch die ehemaligen Feinde — in tiefer Bewunderung.

An der unermesslichen Trauer des Deutschen Reiches nimmt die ganze Kulturwelt Anteil. Den schwerlichen Widerhall erweckt jedoch diese Trauer in der Seele der ungarischen Nation, da ja im Weltkrieg unter seiner ruhmvollen Führung fast jeder ungarische Soldat gekämpft hat und auch die heutige Honved in ihm einen hervorragenden Angehörigen verlor.

Als ich ihn 1931 zum Anführer eines Infanterie-Regimentes ernannte, war es mein Wunsch, die legendäre Persönlichkeit, die als eine der führenden Gestalten des Weltkrieges in der Geschichte fortleben wird, der Honved als leuchtendes Beispiel hinanzustellen, um nicht nur seine Heldentugenden, sondern auch seine rein menschlichen Tugenden, hauptsächlich sein Blickgefühl, auch für den einfachen Soldaten zum Vorbild zu erheben.

Zum Zeichen der äußeren Kennzeichnung des Respektes, den die Honved erlit, wie auch meiner persönlichen Beileidung und Trauer, ordne ich aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls von Hindenburg für die gesamte Honved eine sechstägige Landestrauer an.

gez. Horthy m. p.

gez. Gömbös m. p.

Königl. ungarischer Honvedminister.

## Der Verteidiger von Przemyśl

General Kusmanek gestorben.

Wien, 8. Aug. Der Verteidiger der Festung Przemyśl, General Kusmanek, ist im 74. Lebensjahre in Wien gestorben. Kusmanek wurde bekannt durch die heldenhafte Verteidigung der Festung Przemyśl, die erst nach langem Widerstand wegen vollkommenen Nahrungsmittelmangel den Russen übergeben werden mußte. Kusmanek geriet mit 4000 Mann in russische Gefangenenschaft. Die Festung Przemyśl wurde bekanntlich nach dem großen Durchbruch von Gorlice von den verbündeten Armeen wieder zurückerobert.

## Das Sowjetgeschwader in Paris eingetroffen.

Von den französischen Behörden herzlich begrüßt.

Paris, 7. Aug. Wie der Derulast aus Paris gemeldet wird, ist das Sowjetgeschwader, das am Montag zu einem Freundschaftsbesuch Frankreichs gestartet war, am Dienstagmorgen in Paris eingetroffen, wo es von den französischen Behörden herzlich begrüßt wurde.

Ein zweites russisches Fluggeschwader befindet sich auf dem Wege nach Rom, es hat Dienstagmittag Wien passiert.



# Trauerfeiern überall im Ausland

wo deutsche Volksgenossen leben.

## Unter offizieller Beteiligung der Regierungen.

Berlin, 7. Aug. Zur gleichen Stunde, in der in Tannenberg die deutsche Hülle des verstorbenen Reichspräsidenten Generalobermarschall von Hindenburg beigesetzt wurde, fanden überall im Ausland, wo deutsche Volksgenossen leben, erhebende Trauerfeiern statt. Der Trauerfeier in der deutschen Kirche in Helsingfors wohnten an der Spitze der finnischen Regierung Staatsminister Kivimäki und der stellvertretende Außenminister Witting, das gesamte diplomatische Korps und die ausländischen Militärattachés bei. Ähnliche Gottesdienste fanden in Kairo und Wladiwostok statt. In Belgrad nahmen an dem Gottesdienst als Vertreter des Königs General Kostičić, die gesamte Regierung, Vertreter der Armee und der Behörden teil. In der Trauerfeier in Alexandria waren als Vertreter des Königs Oberhofmarschall Sulfar, Ministerpräsident Abdel Fatah, Kaiserhofmarschall, das gesamte Kabinett und der britische Botschafter mit seinem Stab erschienen. Der Trauerfeier in Kairo wohnte der ägyptische Staatspräsident Saad, die gesamte Regierung und der Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee bei. Bei der Gedächtnisfeier in Genf war neben dem Konsulatskorps auch das Militärattachékorps, wenn auch nicht offiziell, durch Untergeneralsekretär Marate vertreten. In Zürich waren Vertreter der Schweizer Behörden und der maßgebenden schweizerischen Wirtschaftskreise zugegen. In Rom waren alle öffentlichen Gebäude halbmast gesetzt. Bei der Feier war das gesamte diplomatische Korps beim Latinalforum vertreten, die Weltkriege verbindeenden Staaten auch durch die Militärattachés. Auch Staatssekretär Enrich und ein Vertreter des Königs waren neben vielen anderen erschienen. Zur Trauerfeier in Stockholm hatte der schwedische König einen Vertreter entsandt. Erzbischof Johan Adolf war persönlich erschienen. In Moskau wohnte das diplomatische Korps dem Gottesdienst in der St. Peter- und Paulskirche bei. Am Nachmittag fand in der deutschen Botschaft im kleinen Kreis eine Trauerfeier statt. Außerordentlich stark besucht war die Feier in Paris. Marschall Petain, der stellvertretende Außenminister, die Vertreter aller Herren Länder, sowie zahlreiche weitere bedeutende Persönlichkeiten wohnten der Feier bei. Gemäß Regierungsbeschluss haben die öffentlichen Gebäude halbmast gesetzt und vom Eiffelturm weit weit sichtbar eine große Trauerfahne. Zum Trauergottesdienst in Riga hatte der lettische Staatspräsident zwei Vertreter entsandt, während die Regierung durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Innenminister und den Verkehrsminister vertreten war. An der Trauerfeier in Budapest nahmen der Reichsminister Horthy, Ministerpräsident von Eötvös und viele andere teil. In Kairo war die Regierung durch Außenminister Bonaritis vertreten. In Brüssel, wo zum ersten Mal die Anteilnahme der belgischen Nationalfahnen in schwarzem Tuch gehüllt und zusammengefasst den öffentlichen Gebäuden wehen, wurde der eigentliche Trauerakt aus Tannenberg im Juni übernommen. Der Feier in Warschau wohnten als Vertreter der Regierung der Finanzminister und der Außenminister sowie das diplomatische Korps bei. Die öffentlichen Gebäude waren halbmast gesetzt. Auch in China und Japan fanden zahlreiche Trauerfeiern statt. In Tokio nahmen Prinz und Prinzessin Hirohito und als Vertreter des Kaisers Ministerpräsident Okuma dem Gottesdienst teil. Da hier die Reichstagsrede des Führers übertragen wurde, hörten viele Japaner zum ersten Mal die Stimme des Führers und Reichstagsredner. Ähnliche Feiern fanden in Peking, Schanghai, Kanton, Lingtau, Nanking und anderen Städten statt. In Bern veranstaltete die deutsche Gesellschaft eine Trauerfeier, an der Bundespräsident Bütler teilnahm und bei der Professor Wüthrich von der theologischen Fakultät die Trauerrede hielt. — Bei der Trauerfeier in Bagdad ließ die Königin durch einen Großoffizier der Krone vertreten. Außerdem waren zahlreiche hohe Offiziere der holländischen Armee erschienen. — In Oslo ehrte der König den toten Reichspräsidenten durch sein persönliches Erscheinen bei der Feier. — In Kopenhagen war der Prinz Gustaf als Vertreter des Königs, seines Bruders, in Begleitung mehrerer Mitglieder der königlichen Familie erschienen. Der Varrer der deutschen Gemeinde, Hauptpastor Gernandt, gedachte des großen Charakters, des Pflichtbewusstseins, der Treue und des

Glaubens des Verstorbenen. — In Washington nahm Außenminister Hull als Vertreter der Regierung teil, der Präsident Roosevelt, der zurzeit auf einer Inspektionsreise in Mittelwesten weilte, durch einen großen Kranz überband. Die Feier wurde vornehm durch Darbietungen der Paradekapelle der Bundesarmee. — In Istanbul hielt Völklinger von Kolumbien dem toten Feldmarschall dadurch zuteil werden, daß der Generalissimus der kolumbianischen Armee im Weltkrieg im Rundfunk in Sofia eine Gedenkrede auf den toten Reichspräsidenten hielt. — In Mexiko fand die Feier auf dem deutschen Friedhof vor dem Kriegsdenkmal statt. — In der Kathedrale in Kalkutta würdigte der Erzbischof von Kalkutta dem verstorbenen Generalobermarschall als Soldaten, Staatsmann und Patrioten. An der Feier nahmen Vertreter der indischen Zentralregierung und der Provinzialregierungen sowie der Militärbehörden und der Geistlichkeit aller Konfessionen teil.

## Wer auf Hindenburg und sein Vermächtnis schwört, der wird auf Adolf Hitler schwören.

Berlin, 7. Aug. Der Befehlshaber des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) nimmt in einer Verfassungshilfe zu der bevorstehenden Volksabstimmung am 19. August Stellung. Wohl noch nie habe der Führer eines Volkes im Befehl verfassungsgemäß gültiger und tatsächlicher Macht sich seinem Volke zu einer Bekräftigung dieser seiner unbedingten Macht unterworfen. Dieser einzigartige Vorgang müsse dem Führer erneut die Gefolgschaft des ganzen Volkes sichern. Wir Frontkämpfer im besonderen werden mit aller Leidenschaft nicht nur unter Ja für diese Volksabstimmung in die Wahlurnen werfen, sondern auch jeden deutschen Volksgenossen, der es wagt, noch zweifeln zu lassen, daß wir mit dem Führer aufstehen und mitreißend. So wie wir dem Führer und Feldmarschall im Weltkrieg verstanden waren, so sind wir dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges und Führer der Nation von heute verstanden. Wer auf Hindenburg und sein Vermächtnis schwört, der wird auf Adolf Hitler schwören. Da ja am 19. August ist das Ja zur Ehre der Nation, zum Frieden der Welt und zur Fortsetzung unserer großen Geschichte.



Die letzte Ehrung der Reichshauptstadt für ihren Ehrenbürger. Der Platz vor dem Brandenburger Tor, der in „Hindenburgplatz“ umbenannt wurde.

## Der litauische Terror im Memelgebiet.

Der frühere Landtagspräsident Dreher unter Polizeiaufsicht. Kowno, 7. Aug. Der seines Mandats verlustig gegangene Präsident des Memeler Landtags, Dreher, wurde vom Untersuchungsrichter des Gerichts in Schenken als Gründer der verbotenen litauischen Volksorganisation einem Verhör unterzogen. Er wurde bis auf weiteres unter Polizeiaufsicht gestellt.

## Wiener Berichte in Rom.

Rom, 7. Aug. Die in römischen Abendblättern erscheinenden Berichte aus Wien sind auffallend inhaltlich. Sie enthalten vor allem die angebliche Entlassung des Leiters der Aktion vom 25. Juli in Person des Rechtsanwaltes Wächter, der identisch sein soll mit einem gewissen, von den Fingerdrücken Planetta und Holzweber bei der Vernehmung genannten Kunge. Die Blätter erregen sich

ferner einmütig darüber, daß der Münchener Sender „die Mörder von Dollfuß verurteilt“ und ihre letzte Stunde an Hand des Berichtes von Kard Brice in „Dolfs Mail“ geschildert habe. Aus welchem Recht sich italienische Blätter eine solche Kritik erlauben, bleibt unerfindlich. Sie berufen sich auf einen „echten Journalisten“, einen Kroaten (Name wird nicht genannt), der der Hinrichtung beigewohnt und am Montagabend im Wiener Sender eine Erklärung verlesen habe, „daß alles nach Gesetz und ohne Gewalt abgelaufen sei“. Mit dieser Behauptung wird schließlich gemeinsam begründet, daß ein Regierungskommissar in der Person Oberregers für die Wiener Aktion ermordet worden sei, daß ein wenig Ordnung in den Betrieb der Gesellschaft bringen solle.

## Lyauthen will in Marokko beigesetzt werden.

Paris, 7. Aug. Der Nefte des verstorbenen Marschalls Lyauthen hat mitgeteilt, daß der Marschall den letzten Wunsch geäußert habe, in marokkanischer Erde beigesetzt zu werden.

## Spaziergänge durch das Nassauische Landesmuseum.

V.

### Die alten Germanen.

Am das Märchen von den Germanen, die auf der Bärenhaut lagen und immer noch eins tranken, glaubt heute kein Mensch mehr. Wir kennen, freilich nur durch schriftliche, eine großartige nordische Kultur, die im zweiten Jahrtausend vor Christus blühte. In dieser sogenannten Bronzezeit bildete das nordwestliche Deutschland mit den skandinavischen Ländern eine landschaftliche Einheit. Die Grabstätten zeigen uns immer wieder in Erscheinung. Die Waffen, wie Schwerdter und Dolche werden höchstens von der Bronzezeit in die Eisenzeit übergeführt, mit der wir uns Schliemanns Ausgrabungen in Mykenä und Troja bekannt machen. Es ist im Norden, wie im Süden eine heroische Zeit, und wenn Homer mit besonderer Liebe bei Homer weilt, und die Ilias mit der gewaltigen Schilderung einer Weltanschauung endet, so denken wir, wenn die Bronzezeit genannt wird, an Götter und den berühmten „Herkules“, dessen „rotes Gold“ in den Fluten des Rheins verlor. Richard Wagners Bühnenbilder geben uns trotz mangelnden Schmuckes ein Bild dieser heroischen mythischen germanischen Kultur.

Im Nassauischen Landesmuseum haben wir leider gerade aus der Bronzezeit nur wenig überreicht, und dazu ist es noch ungewiß, ob sie von Germanen stammen. Immerhin sehen wir die Entwicklung des Schmuckes, das zunächst aus dolchförmiger Ringe ist und seine Entstehung aus der feinsten Eisenzeit nicht verleugnen kann, zu dem langen, in edler Form gegossenen Stabmesser. Die Dolchmesser, zu denen auch Wagners „Notung“ gehört, kamen erst viel später auf, und das Schwert des Schmuckes im ersten Akt des „Sieges“ ist bereits die Technik der Eisenzeit vorant. Am Ende ist weiterhin zu sehen mit dem nordischen Spiralarm, ferner liegen Nadeln in den Schalen, die mit dem Fiedel versiert sind. Ob wir hier an den Sonnenkult denken dürfen, bleibt ungewiß, wir überlassen die religiösen Aufzeichnungen unserer Vorfahren aus ihnen sprechen. Man muß immer wieder daran erinnern, daß die Edda, aus der ja auch Wagner schöpfte, erst im 9. Jahrhundert entstand, als das Christentum selbst auf Island zur

unbedingten Herrschaft gelangt war. Es geht nicht an, diese Götter und die darin enthaltenen Mythen einfach durch die Jahrhunderte hindurch zu projizieren.

Wiel besser als über die Bronzezeit unterrichtet uns das Museum über die Eisenzeit. Bekanntlich spricht man von einer Hallstattzeit und einer La-Tène-Zeit nach Orten, wo die ersten und bedeutendsten Funde dieser Art gemacht wurden. Mögen die Germanen an der Hallstattkultur noch einen gewissen Anteil haben, so muß die La-Tène-Kultur als ausgesprochen keltisch bezeichnet werden. Unter Väterland war in dieser Zeit im Westen und Süden von der keltischen Völkerwelt überwunden.

Wer kennt nicht die Hugelgräber? Im lauchigen Buchenwald des Admstales liegen sie verstreut, und eine unsagbare Fülle zeigt über diesen alten Denkmälern Wiesbadens. Der Inhalt war verhältnismäßig dürftig. Neben Brandgräbern fand man vollständige Skelette. Die Feuerbestattung scheint bei den nordischen Völkern durchaus nicht so verbreitet gewesen zu sein, wie man gewöhnlich annimmt. Wirtschaftliche Gründe mögen mitgesprochen haben. Die Verbrennung war billiger und wurde von den Vorfahren demittelten bevorzugt. Die Beerdigten liegen sich mit Schind und Waffen beizugehen. Ein mit reichen Eisenbeigaben versehenes Frauengrab aus Hirsheim veranschaulicht die alte Sitte.

Und die Germanen? Sie sind vielleicht — in diesen dunklen Epochen ist alles ein Velleicht — vom Norden schon um 400 v. Chr. eingedrungen. Die Forschungen unseres Museumsdirektors Dr. Kallisch, auf die sich meine Angaben stützen, haben hier Licht verbreitet.

Man kann sich kaum einen lebenswichtigen Führer denken. Wenn er spricht, ganz erfüllt von seiner Aufgabe, so rundet sich ein armenlicher Scherben zu einem Gefäß. Die toten Dinge fangen an zu sprechen. Ungeahnte historische Perspektiven eröffnen sich. Und da sind wir auf einmal mitten in der Zeit der römischen Besetzung des Rheinflandes.

Ein Modell zeigt einen Germanen aus der Zeit der wilden Kämpfe mit den Eindringlingen. Der Mann trägt einen Helm, der Oberkörper ist nackt, denn es galt als besonders ehrenvoll, möglichst ungeschützt in die Schlacht zu hütemen. Ein langer Bart wallt auf die Brust herab, das Haupthaar ist in einem Schopf zusammengebunden. Man kann sich den Schrecken vorstellen, der die römischen Legionen beim Anblick solcher Gestalten ergriß. Trojan hat sie auf seiner Siegeskulte darstellen lassen. Die aufgewühlte Zeit hatte

alle feineren Kognitionen der Seele, die wir in der Bronzezeit bewundern, völlig erstickt. Der Kampf um Sein oder Nichtsein muß auf den Schmutz des Lebens, und das ist die Kunst, verzichtet.

Dr. Kallisch hat der Forschung neue Bahnen geöffnet. In Rittershausen sind umfangreiche Eisenfunde entdeckt worden. Sie weisen darauf hin, daß schon damals eine germanische Welle in das keltische Gebiet einbrach. Welche Geschicke hieraus später für die Gallier ebenso wie für die Römer entstanden, beweisen die Berichte eines Julius Caesar über Ariovist, den Südbenachbarn. Noch bedeutsamer sind die Untersuchungen, die Dr. Kallisch über die Tannus-Gräber umfänglichen Ringwälle angelegt hat. Sie sind nicht isolierte Urgründungen, auch nicht die gewaltigen Tränkenhöfen des Wikinger, sondern von Germanen erbaut. In versteinerten Tälern hat man germanische Sperrforts festgestellt, die sich von unserer Gegend bis tief nach Hessen hinein erstrecken. Und nun kommt das Interessante.

Cornelius Tacitus, der sachliche und wohlwollendste Beurteiler der Deutschen, berichtet von der Jähigkeit des Chattenstammes für Schanzarbeiten. Das Herz dieses Stammes oder war Mattium, dessen Name in dem kleinen Helden Rege bei Friesland erhalten ist. Hier war ein Mittelpunkt der deutschen Erhebung gegen die Römer. Wir erinnern uns an den Cherusker Hermann, der den Widerstand gegen die Römer organisierte. Eine nationale Welle lief durch Deutschland und wie in unseren Tagen. Leider scheiterte die Versuchung Hermanns an der so oft beklagten Zerissenheit der deutschen Stämme, von denen sich die Marcomannen unter Marob als ausgesprochene „Separatisten“ den Römern angeschlossen. Über die Ringwälle des Tannus sind noch heute ein bewundernswürdiges Beispiel des Heidenmutes, der, wie bei uns vor 20 Jahren, einer Welt von Feinden trotzte. Wer nicht aus einem Forscher, sondern aus einem Dichter dolchelt sein möchte, der lese Kleists Hermanns Schlacht.

Und Wiesbaden? Es war die Beute der Römer geworden. In der Zeit des Ariovist hatten hier die Chatten gewohnt. Ihnen folgten die Chatten, dann die Abier. Ein dritter Stamm, die Mattialer, denen wir angehören, waren nur ein jüdischgeborener Reiz der verjagten Chatten, und ihr Name erinnert noch deutlich an Mattium oder Rege, das Herz des Chattenlandes in Hessen.



# Die Beisehung des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bildberichte des Wiesbadener Tagblatts.



Die Trauerparade vor Schloß Neudeck, unmittelbar bevor der Sarg aus dem Hause getragen wird.



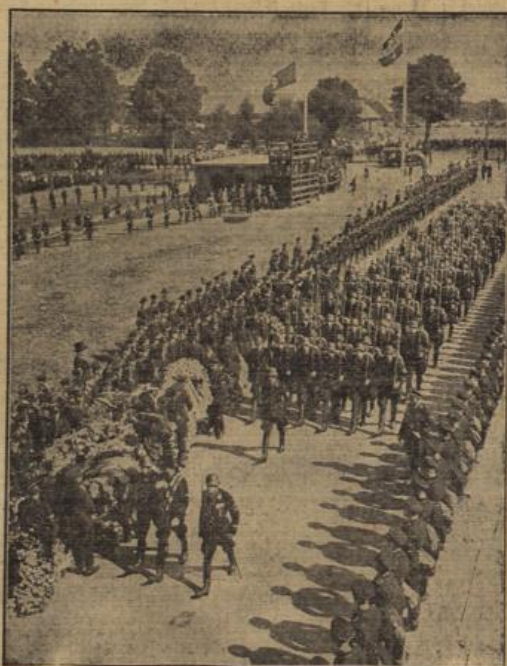
Der Beginn der letzten Fahrt. Der Trauerzug mit dem Sarge, der auf einer Lafette ruht, verläßt Neudeck.



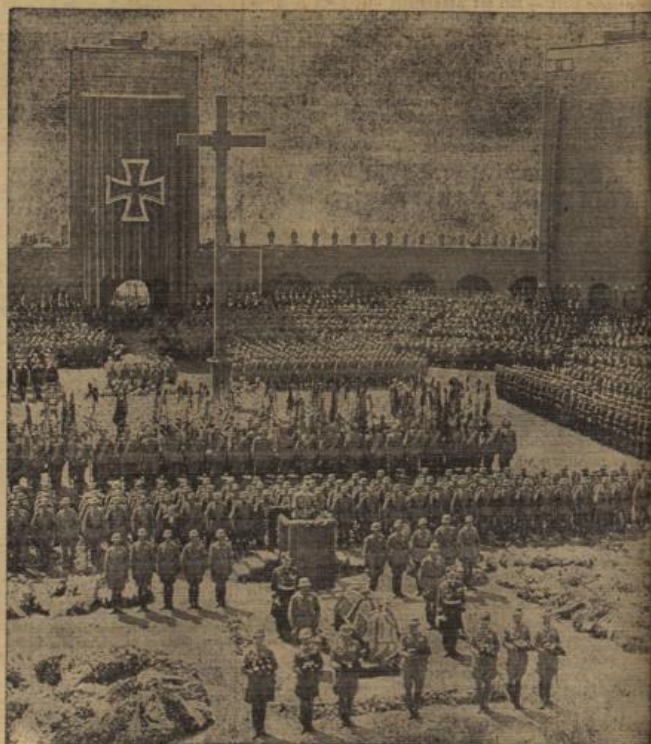
Nächtliche Fahrt nach Tannenberg. Die Lafette mit dem Sarge, auf der der Helm und der Degen des Feldmarschalls liegen, auf der Landstraße.



Am Ziel. Der Trauerzug beim Betreten des Tannenberg-Nationaldenkmals.



Die Leibstandarte des Führers bei der Trauerfeier. Einmarsch in das Tannenberg-Nationaldenkmal.



Die große Trauerfeier im Tannenberg-Nationaldenkmal. Der Führer bei seiner Gedenkrede im feierlich geschmückten Tannenberg-Nationaldenkmal — im Vordergrund der Sarg mit der sterblichen Hülle des großen Toten.



## Wiesbadener Nachrichten.

### Trauerfeiern für Hindenburg.

Seit Donnerstagsmorgens wehen in ganz Deutschland die Fahnen auf Halbmast. Kein Haus in Wiesbaden, das nicht Trauer und Gedenken empfängt. In zahlreichen Geschäften sehen wir in würdiger Umrahmung Bilder des großen Feldherrn. An den Trauerfeierlichkeiten im Reichstag und im Lannenberg-Denkmal nahm durch Vermittlung des Rundfunks das ganze deutsche Volk teil. In allen Behörden, Betrieben und Geschäften ruhte während der Beisetzungsfeierlichkeiten die Arbeit. Über die Trauerfeierlichkeiten der Stadtverwaltung, bei der Oberbürgermeister Schulte des großen Toten gedachte, haben wir bereits gestern berichtet.

Die Trauerkunde der Nation und die Schilderung von der Überführung des Sarges von Neudorf nach der letzten Ruhestätte wurde gestern abend 8 Uhr nach einmal wiederholt. Wieder lauschten Tausende den Worten unseres Führers und der Predigt des Feldbischofs. Noch einmal hörten wir von Schallplätzen die martialischen Worte des verstorbenen Reichspräsidenten, die er zur Kaiserwahl 1933 an das deutsche Volk richtete. Die Kreisleitung Wiesbaden der RSDAP hatte alle Volksgenossen zum Rathausplatz gerufen. Unzählige Fahnen mit dem Trauerfahnen geschmückt, hatten auf der Rathausstreppe Aufstellung genommen. Die politischen Leiter, die Amtswalter, Ehrenabteilungen der SA, SS, des Arbeitsdienstes, der HJ, des Jungvolkes und des BdM, fanden in Reih und Glied auf dem Rathausplatz, der bei einbrechender Dunkelheit von dem rötlichen Schein aufgestellter Kerzen erleuchtet wurde. In stiller Trauer lauschten die Tausende der Übertragung.

Am gestrigen Nachmittag gedachte die Wiesbadener Jugend ihres Verstorbenen nützlichsten Freundes. Vom Dornhagen-Gelände aus zogen Abordnungen der HJ, des BdM und des BdM zum Ehrenmal der Väter auf dem Herberg. Hier gedachte Jg. Sporthort des Entschlafenen und legte einen Kranz nieder.

Die gesamte SA Wiesbaden hörte die Beisetzungsfeierlichkeiten am Vormittag auf der Kampfbahn an der Frankfurter Straße. Nach Schluß der Übertragung zogen die Sturmabteilung mit umflossenen Fahnen zum Elstertor. Der Führer der Stabtruppe 80, Kinnemann, brachte vor dem Begräbnis ein Gebet auf den Führer aus. Auch die Jüngerzucht hatte eine würdige Feier veranstaltet. Hier hielt im Schützengarten, Landgerichtspräsident Pfeil eine kurze Ansprache vor der Übertragung, und nach Beendigung derselben wandte sich der Präsident nochmals an seine Mitarbeiter mit den Worten: „Nach allem Selbstenbringe ich es Gütte, wenn ich die Gabe über dem Toten geschlossen, die gelebten Fahnen wieder empor gehalten sind, wieder ins Leben zurückzuführen, wieder an die Arbeit und Pflicht für den Staat und das Volk zu gehen.“ Mit einem dreifachen Siegfried auf Adolf Hitler schloß er diese eindringliche Kundgebung.

### Rundgebung des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche Nassau-Heffen.

Nachlässig des Seimganges des Reichspräsidenten.

Der Herr über Leben und Tod hat unseren Reichspräsidenten, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, in die Ewigkeit abgerufen. An seiner Bahnen trauert das deutsche Volk und senkt die Armeen der Völker der ganzen Welt in Ehrfurcht ihre Fahnen. Es war ihm vergönnt, einen langen und wechselvollen Abschnitt deutscher Geschichte in seinen entscheidenden Wendepunkten persönlich mitzuverleben und mitzugestalten. Noch im Alter, schon am Abend seines Lebens stehend, wurde er zweimal der Krone seines Volkes; das erste Mal als er die Krone vom Feinde befreite und den deutschen Völkern Sieg um Sieg errang, das zweite Mal, als er an deren Führer in der Stunde der tiefsten Not das Kaiseramt anvertraute. Dafür mußten wir ihm aus tiefstem Herzen danken.

An seinem Leben begannen wir als preußische Kaiserreich und evangelisches Christentum. Er hat in der Stille gewartet, bis er gerufen wurde, und er hat sich dem Rufe, wenn er an ihn erging, niemals verweigert. Er hat die Zeit seines Lebens auf sich genommen und oftmals schwer daran getragen. Er ist dabei der einfache, anspruchslose deutsche Soldat geblieben, obwohl die Lagen der ganzen Welt auf ihn gedrückt waren. In dem Wort der Heiligen Schrift: „Mit einer Hand haben sie die Arbeit, und mit der anderen Hand bieten sie die Waffen“ (Matth. 23, 11), war für ihn die Aufgabe, die ihm Gott für sein Leben gestellt hatte, zusammenzufassen. Seine letzte Kraft war das Evangelium von Christus, in dem er gelebt hat und in dem er gestorben ist.

Gott, der Herr, der uns durch ihn so große Wohltaten erwiesen hat, segne uns auch durch seinen Seimgang.

Er läßt uns nie vergeßen, was wir dem großen Toten schulden.

Er segne auch unseren Führer, der nun das schwere Amt des Reichspräsidenten übernommen hat, daß er das Werk der Erneuerung tatkräftig fortführen kann.

Der Landesbischof Lic. Dr. Dietrich.

### Teilnahme an der Volksabstimmung soll erleichtert werden.

Preussische Durchführungsbestimmungen für den 19. August.

Für die Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches am Sonntag, 19. August 1934, finden die gleichen Vorschriften Anwendung, die schon bei der Volksabstimmung vom 12. November 1933 galten, und zwar nicht nur die Vorschriften des Reiches, sondern, wie der preussische Innenminister in einem Rundschreiben mitteilt, auch die damaligen preussischen Bestimmungen, zum Beispiel über Stimmbezirke für entlegene Dörfer, für Kranken- und Pflegeanstalten oder für öffentliche Diensten bei der Volksabstimmung, über die Zulässigkeit von Parteiformen und Abzeichen und über den Wahlzettel für die Wahllokale und die Wahlmänner.

Darüber hinaus erlaubt aber der preussische Innenminister nun an, daß jedem deutschen Volksgenossen die Teilnahme an der bevorstehenden Abstimmung erleichtert werden soll. Das gilt besonders für Stimmberühmte, die sich am Abstimmungstage an Reisen befinden. Die Gemeindeglieder haben die Anträge dieser Personen auf Ausstellung von Stimmzetteln sofort zu erledigen. Dabei ist von der Forderung eines Nachweises, daß der Antragsteller aus begründetem Anlaß reisen muß, mit Rücksicht darauf abzusehen, daß die Abstimmungstage nach in der Hauptreise- und Ferienzeit fällt.

Grundsätzlich erfolgt die Stimmabgabe durch Eintragung



Die Einweihung des Ehrenmals für die 1989 Gefallenen der Siemenswerke, das in Berlin-Siemensstadt errichtet und am Sonntag unter großer Beteiligung enthüllt wurde.

eines Kreuzes in den Kreis. Wenn jedoch ein Abstimmender auf irgend eine andere Weise seinen Willen kundtut, sei es, daß er das Wort „Ja“ oder „Nein“ einträgt, oder daß er eines der beiden Bieerde bzw. den Kreis durchkreuzt, oder antreut, oder daß er eines der vorgezeichneten Worte „Ja“ oder „Nein“ auskreuzt oder eines dieser beiden Worte anhebt, so ist der Stimmzettel, wie der preussische Innenminister betont, gültig. Die Abstimmungsschritte sollen hierauf ganz beinahe aufmerksam gemacht werden.

Weiter enthält der Rundschreiben die üblichen Anweisungen an die Behörden über die Feststellung des Abstimmungsergebnisses und seine Weitermittlung. Dabei wird insbesondere angeordnet, daß die Gemeindeglieder und die Abstimmungsleiter die Wahlbestimmungen streng innehalten, damit der Reichswahlleiter so schnell wie irgendmöglich das vorläufige und endgültige Ergebnis feststellen kann.

### Reformen im Gastfättengewerbe.

Beschärkung der Berufsausbildungsbestimmungen.

Die Durchsetzung mit berufsfremden Elementen hat im Gastfättengewerbe in einem Maße zugenommen, das am besten durch das Wort „Wer nichts wird, wird Wirt“ gekennzeichnet ist. Mit dieser Feststellung verbindet der Leiter des Zentralberufsausschusses, W. K. K. Berlin, eine Reihe von Forderungen zur Reform im deutschen Gastfättengewerbe, die auch für die breite Öffentlichkeit von hohem Interesse sind. So heißt es u. a.: „Wir müssen erst einmal diejenigen, die als Konkurrenten auf Kosten ihrer Angehörten und Disziplinanten seit Jahr und Tag ihr Spiel treiben, aus unserem Beruf herausdrängen. Im zweiten Sinne sind diejenigen zu bestrafen, die es seit Jahr und Tag verstehen, nur „Jahresanlässe“ als Begründung in das Gastfättengewerbe einzubringen. Drittens werden wir gegen diejenigen vorgehen, die die Gastfättung in ihren Betrieben dulden, die ihre Angehörten als Fremde in Betracht und bei denen der Gast am Morgen aufwacht und sich fragt, wo er denn überhaupt war.“

Wir verurteilen uns täglich an unseren Gästen, wenn wir ihnen ein Bedienungsgeld von 10 Prozent abverlangen, um ihnen Berufspolizei als Bedienung hinzustellen. Diejenigen, die in das Gastfättengewerbe eintreten wollen, werden geprüft werden, ob sie geistig und moralisch für diesen Beruf geeignet sind, und ob sie körperlich den an sie zu stellenden Anforderungen genügen. Die Ausbildung der Lehrlinge wird sofort überholt. Die Einstellung von Lehrlingen kann für die Zukunft nur über das Berufsausbildungsamt erfolgen. Es wird weiter darüber gemacht werden, daß für jeden Lehrling ein Meister vorhanden ist, daß der Lehrling, der in seiner jährlichen Lehrlingszeit auch 3 Jahre Berufsausbildung zu seiner beruflichen Ausbildung befaßt hat, auch praktisch in jeder Hinsicht ausgebildet wird. Wenn zum Schluß dieser Ausbildung ein Lehrling trotzdem die Gastfättung nicht ausüben will, werden wir untersuchen, worauf das zurückzuführen ist. Gibt dies am Meister, so wird diesem die weitere Ausbildung von Lehrlingen verboten, liegt es am Betrieb, so wird man nicht davor zurückschrecken, diesem Betrieb auf eine gewisse Reihe von Jahren die Ausbildung von Lehrlingen zu untersagen.

„Im Gastfättengewerbe wird man niemals einen „Doktor ehrenhalber“ haben. Im deutschen Gastfättengewerbe gibt es nur einen Meister, nämlich den, der die Meisterwürde erlangt hat mit der Lehrling, die er vollbracht. Die Verleihung des Meistertitels wird durch die Beiträge, die der Gastfättengewerbe, und zwar sowohl dem Betriebsführer als auch der Gastfättung das Ansehen zurückzugeben, das es in früheren Zeiten nicht nur in Deutschland, sondern über seine Grenzen hinaus auch im Ausland besaß. In der Vergangenheit war es so, daß jeder ins Ausland gehen konnte. Aber dem Gastfättengewerbe hat eine Überfahrt: „Die Welt gehört uns“. Heute ist den meisten Menschen der Weg ins Ausland verfallen. Ein wichtiger Teil der Ausbildung ist daher in Frage gestellt. Der Nachwuchs des Gastfättengewerbes muß die Möglichkeit zur Ausbildung in den Sprachen vermittelten.

Ein ins Leben gerufenes Austauschamt wird in Verbindung mit dem internationalen Hotelbetriebsverband dafür Sorge tragen, daß Gastfättungsangehörige zu ihrer Ausbildung im Ausland befristet werden und umgekehrt, daß Ausländer in Deutschland die Gelegenheit zu ihrer Fortbildung haben. Wer wird aber ins Ausland geschickt? Nur solche, die fachlich ausgebildet und vor allem Dingen nicht nur von ganzem Herzen, sondern auch in ihrem ganzen Auftreten Deutsche sind. Wenn nach diesem Grundgesetz verfahren wird, so wird das Gastfättengewerbe im Ausland für deutschen Geist eintreten und dem deutschen Ansehen im Ausland zur Stärkung verhelfen.“

— Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Juli auf 98,9; er hat sich gegenüber dem Vormonat (77,2) um 1,7 % erhöht. Die Steigerung ist hauptsächlich auf ein — zum Teil fallendes — Ansehen der Preise für Agrarstoffe zurückzuführen. Die Preise der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 97,5 (plus 4,1),

Kolonialwaren 76,2 (plus 0,4), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (plus 1,0) und industrielle Fertigwaren 115,0 (plus 0,1).

— Innungsverammlung der Metzger. In der ersten Innungsverammlung der Metzger, die am Montagabend im katholischen Gesellenhaus stattfand, gedachte der Kreishandwerksführer, Bg. Stoll, vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks gedachte hierauf die Versammlung in einer Minute Schweigens und stillen Gedankens. Als Obermeister wurde Metzgermeister Geisler in sein Amt eingeführt und durch Handhabe verpflichtet. Obermeister Geisler gelobte, das ihm übertragene Amt stets zum Wohle der Kollegen und des deutschen Vaterlandes zu führen. Er ernannte zu seinen Mitarbeitern, Hans Wagner, Stellvertreter; Ehrenmeister Schöffel, Kassaführer; Herrn Köhl, Schriftführer und Ferdinand Schlotter, Beiratsmitglied. Die Übertragung der Geschäfte an den Kreishandwerksführer wurde einstimmig beschlossen und der Haushaltung der in Einnahmen und Ausgaben mit 4000 RM. abschließend, verabschiedet. In einer kurzen Ansprache erläuterte der Geschäftsführer der Kreishandwerksführer, Herr Seefelt, das Aufgabengebiet der Kreishandwerksführer. Ausführlich ließ er sich über das Lehrlingswesen im Handwerk aus. Die Lehrlingszukunft müsse ein Ende finden. Für jeden jungen Menschen müsse es eine Ehre sein, ein Handwerk erlernen zu dürfen. Eingehend ließ er sich über die Eignungsprüfungen aus. Über auch der Metzger würde einer Prüfung unterzogen, damit sich der Lehrling die erforderlichen fachlichen Kenntnisse aneignen könne. Aus diesem Grunde sei es erforderlich, daß eine Zwischenprüfung des Lehrlings obligatorisch eingeführt würde. Die Eignung der Kontrolle des Lehrlings sowohl als auch des Meisters. Auch bei der Eignungsprüfung werden in Zukunft andere Maße angelegt werden. Vieles sei bei dem Lehrling die Meinung vorhanden, daß er auf Grund seiner vorläufigen Lehrlingszeit schon die Eignungsprüfung bestünde. Der Lehrling soll sich nicht über den Ernst seines Berufes im klaren sein und sich gute fachliche und theoretische Kenntnisse aneignen.

— Bildung der Innung der Töpfer, Säuer, Kannenbinder und Densler. Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden teilt mit: Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Handwerks hat die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden angeordnet, daß alle diejenigen, die einen oder mehrere der obigen Berufe ausüben und in der Handwerkskammer eingetragen sind, ab 1. Juli 1934 Mitglieder der Handwerkskammer der Töpfer, Säuer, Kannenbinder und Densler sind. Hierzu zählen alle diejenigen, die in den Kreisen Frankfurt a. M., Oberhausen, Ulfen, Kainhausen, Unterhain, Rheingau, Wiesbaden und St. Goarshausen ihren Sitz haben. Die erste Innungsverammlung findet am 12. August, vormittags 10.30 Uhr, im Restaurant „Burg Bartenland“, Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 2a, 1. St., statt. Tagesordnung: 1. Einführung des Obermeisters durch einen Vertreter der Handwerkskammer. 2. Feststellung des Haushaltsplanes und Festlegung der Innungsbeiträge. 3. Befähigung der Innungs-Gastungen. Im Interesse des berufständlichen Aufbaues und der schnellen Abwicklung der Tagesordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Alle Schreiben und Anfragen sind zu richten: An den Obermeister der oben genannten Handwerkskammer, Karl Wilt, Kuno, Frankfurt a. M., Scheidegasse 33, 3. St., Fernruf 42.109.

— Verbilligte Stranndabarten für Schüler(innen) aller Schulen. Die Städtische Preistelle teilt mit: Während der diesjährigen Sommerferien werden an Schüler(innen) aller Schulen, wozu auch die berufsschulpflichtigen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre zählen, verbilligte Karten für den Besuch der Stranndabarten ausgegeben. Die verbilligte Karte zum Preise von 30 Pfennig berechtigt für die einmalige Omnibus-Hin- und Rückfahrt, einschließlich Stranndabartbenutzung. Die Ausgabe der Karten erfolgt Wochentags von 9–11 Uhr vormittags in Zimmer 2, Erdgeschoss, des Verwaltungsgeländes Friedrichstraße 19.

— Wiedererkennung der Hochschulfreiheit unzulässig. Der preussische Kultusminister stellt aus Anlaß eines Eingekommen fest, daß die Wiedererkennung der Hochschulfreiheit unzulässig ist, und zwar unabhängig davon, ob das Zeugnis der Hochschulfreiheit bereits in Anspruch genommen wurde oder nicht. Sobald der betreffende Abiturient die Mitteilung erhalten habe, daß ihm die Hochschulfreiheit zuerkannt sei, habe er eine Rechtsposition erhalten, die ihm nicht im Wege des Widerrufs oder der Anfechtung wegen Irrtums entzogen werden könne. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen gelte eine Ausnahme nur für den Fall, daß die Zuerkennung der Hochschulfreiheit durch Fälschung oder arglistige Täuschung erfolgt sei.

— Die große Ziehungsziehung der 8. Klasse der 43/269. Preussisch-Schuldenlosen Klassenlotterie beginnt am 8. August, dauert 30 Tage. Das ganze Los in Höhe von 1 Million RM. auf das Doppellos 2 Millionen RM. wird am letzten Ziehungsstages gezogen. Kautelle hierzu bei den Staat. Lotterietinnahmen noch zu haben.











## Fremdstrom oder Eigenkraft

## Beschluss

In Sachen

der Firma Humboldt-Deutz-  
motoren Aktiengesellschaft in  
Köln-Deutz, Deutz-Mühlheimer-  
straße 149-155, vertreten durch  
ihren Vorstand, daselbst,

Antragstellerin,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Rudolf Callmann und  
Dr. Hans Callmann in Köln

den Reichsverband der Elektrizitätsversorgung e. V., Berlin W 62,  
Maaßenstraße 9, gesetzlich vertreten durch seinen Vorstand,

Antraggegner,

wird durch einstweilige Verfügung wegen Dringlichkeit ohne  
mündliche Verhandlung durch den Vorsitzenden angeordnet:

Es wird dem Antragsgegner bei Meidung einer für jeden  
Fall der Zuwiderhandlung gerichtsrechts festzusetzenden  
Geld- oder Haftstrafe verboten, durch seine Mitglieder  
folgende Verlautbarung in die örtliche Presse des je-  
weiligen Versorgungsgebietes der Mitglieder gelangen  
zu lassen:

Unlauterer Wettbewerb!

„Durch 8 laufende Dossimontenverfahren ist ein Wettbewerb „Fremdstrom  
oder Eigenkraft“ verboten worden, die durch Angriffe auf die öffentliche  
Elektrizitätsversorgung für die Erleichterung von Geschäftsabläufen Schmutz zu  
machen sucht. Das Landgericht Köln hat diese Methode der Werbung als  
schweren Wettbewerbsverstoß verurteilt, und den Inhalt als wettbewerbswidrig und irre-  
führend gekennzeichnet. Die weitere Verbreitung der Wettbewerbsart ist durch  
einstweilige Verfügung verboten worden.“

Die Kosten fallen der Gegnerin zur Last.

Köln, den 16. Juli 1934.

Landgericht, 1. Kammer für Handelsachen:

Der Vorsitzende:

gez. Dittmann.

Ausgefertigt:

gez. Unterschrift

Justizangestellter als Urkundsbekannter der Geschäftsstelle.

Beglaubigt

Rechtsanwälte

Dr. Rudolf Callmann

Dr. Hans Callmann

durch:

gez. Dr. Rudolf Callmann

2619

## Der Rundfunk.

Wir geben dieses Programm mit Vor-  
behalt wieder. Änderungen infolge der  
Veränderungen gibt der Rundfunk jenseits  
bekannt. Die Schriftleitung.

Donnerstag, den 9. August 1934.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

- 5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter. 5.50 Stutt-  
gart: Gumnastik I. 6.15 Gumnastik II. 6.40  
Zeit, Nachrichten, 6.50 Wetter. 6.55 Bon-  
nachricht: Frühkonzert. 8.10 Wallertand,  
Wetter. 8.15 Stuttgart: Gumnastik.  
10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Katholische für  
Küche und Haus. 11.00 Werbefunktion. 11.40  
Programmanzeige, Wirtschaftsmeldungen, Wet-  
ter. 11.50 Sozialdienst.  
12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Sonderdienst, Nach-  
richten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart:  
Mittagskonzert II. 13.50 Zeit, Nachrichten. 14.00  
Stuttgart: Mittagskonzert III. 14.40 Kinder-  
kunde, Märchen. 15.30 Wetterbericht. 15.35  
Wirtschaftsbericht. 15.50 Zeit, Wirtschaftsmit-  
teilungen.  
16.00 Von Saarbrücken: Aus dem Festspielhaus: Kith-  
tenbühnen. Der Ring des Nibelungen. Von  
Richard Wagner. Dritter Tag: Götterdämme-  
rung.  
22.30 Zeit, Nachrichten. 22.45 Nachrichten, Wetter-  
und Sportbericht. 23.00 Von Berlin: Konzert.  
24.00 Stuttgart: Nachtmahl.

Feiertagsänderungen 191/1571.

- 5.50 Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten.  
6.00 Gumnastik. 6.15 Tagesgespräch. 6.20 Von  
Berlin: Musik am Morgen. 7.00 Nachrichten.  
8.45 Lebensberatung für die Frau. 9.40 Haus-  
wirtschaft, Lebensberatung.  
10.00 Nachrichten. 11.30 Recht und Scholle.  
12.00 Von München: Mittagskonzert. 13.00 Konzert.  
13.15 Nachrichten. 13.50 Serie. 15.15 Konzert.  
16.00 Von München: Kithbühnen. Aus dem Fest-  
spielhaus Saarbrücken: Der Ring des Nibelungen.  
3. Tag: Götterdämmerung.  
22.30 Nachrichten, Sport, Nachrichten aus dem kul-  
turellen Leben. 23.00 Von Königsberg:  
Unterhaltungskonzert.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 9. August 1934.

11 Uhr:

## Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen  
Konzertorchester.

- Leitung: Konzertmeister Otto Risch.  
1. Choral.  
2. Ouvertüre „Trans Schöner“ von F. v. Suppe.  
3. Klavier-Ärie von A. Straballa.  
4. Kantate „Erinnerung an Chopin“ von J. Seder.  
5. Barockspiel aus Oper „Komete und Sonne“ v. Gounod.  
6. Märchen des 3. Garde-Regiments in Fuß.

## Rathaus-Konzerte.

Donnerstag, den 9. August 1934.

16.00—17.55 Uhr im großen Saal:  
Heberttaus aus dem Festspielhaus in Saarbrücken:  
„Der Ring des Nibelungen“ Götterdämmerung“  
I. Akt.

Dauer- und Ausfahrten gültig.

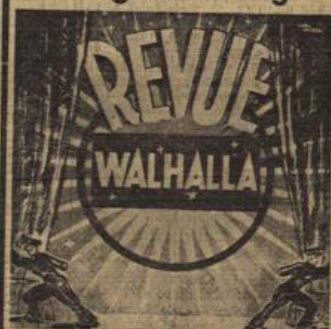
20 Uhr:

## Konzert.

- Leitung: Musikdirektor Hermann Jemer.  
1. Friedensfeier-Ouvertüre von E. Reinecke.  
2. Aus der Oper „Komete und Sonne“ v. Gounod.  
a) Morgenklänge. b) In der Halle des Berg-  
königs.  
3. Sinfonie aus der Oper „Gads“ von E. Kimst-  
son.  
4. Zeit-Ouvertüre von G. Vollen.  
5. Ballett tritte von J. Sibelius.  
6. Italienisches Capriccio von P. Tschaikowsky.  
Dauer- und Ausfahrten gültig.

Wakulatur  
Tagbl. - Verlag  
Schalterhalle

Heute! Heute!  
Der große Erfolg!



Eine wundervolle Schau  
der Farbenpracht

Im Filmteil:

Die Frau im U-Boot

Beginn: Wo. 4, 5.30, 8.15, So. ab 3 Uhr  
das ungekürzte Programm.

Sie hören wieder im  
**Café Europa**

das beliebte

Attraktions-Orchester

Lutschinuschka

Klischee-Abgüsse

besichtigt, selbst, Erlaub. f. Aufnahme  
P. Schellenberg (der Hofbuchdrucker)  
Wiesbadener Tagblatt

**CAPITOL**  
Heute und folgende Tage:  
Allen Filmfreunden zur Freude!

Gustav Fröhlich Liane Haid  
Adele Sandrock, Szöke Szakall  
in der herrlichen Tonfilm-Operette:

Ich will nicht wissen, wer Du bist

UNSERE REICHHALTIGE  
**MUSTER  
SCHAU**

schöner und guter Drucke jeder  
Art steht Ihnen zu unverbindlicher  
Besichtigung stets zur Verfügung.  
Sie finden hier mancherlei An-  
regung und vielerlei Wege wie  
Sie Ihren Bedarf- und Werbe-  
drucken das zweckbetonte Aus-  
sehen geben. Machen Sie sich  
diese Fundgrube guter  
Ideen bei Neudruck  
Ihrer Bedarfs- und Wer-  
bedrucke nutzbar.

L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

Kennen Sie

**Frucht-Trunk**  
das erfrischende Sommergetränk?

Vertr. u. Hersteller W. Kessler, Herderstr. 12, T. 230

Heute das neue Programm!  
Donnerstag und Freitag 4 und 8 Uhr

**Große Modenschau  
OREST**  
erstmalig in Wiesbaden  
unter Mitwirkung nam-  
hafter Künstler und das  
große Variétéprogramm  
**LANGGASSE 34**  
Eintritt frei!

**Reste**  
zu ganz kleinen  
Preisen!  
während der 3 letzten  
Saison-Schluß-  
Verkaufs-Tage:  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag  
1/9 Uhr morgens beginnend  
**WOLF**  
WIESBADEN  
KIRCHGASSE 62





## Modenbrief.

Lange Röcke — viele Blumen.

Der überaus schöne Sommer dieses Jahres heizte das Bedürfnis nach hübschen sommerlichen Tänz- und Abendkleidern, so daß täglich neue Entwürfe ausliefen, um der Nachfrage gerecht zu werden. Die letzten Modelle sind reizender denn je, aber schon unter der klugen Voraussicht geschaffen, auch für die ersten geistlichen Beranstellungen des Herbstes und Winters Verwendung zu finden. Immer noch werden viele Kleider aus Organdi und organisierten Geweben gearbeitet, aber ihre Linien verändern sich bereits. Man hält dem weiten, langen Rock und der kleidenden Hülleform die Tasse. Die Kleider schmücken sich eng um die Hüften, man trägt sie mit und ohne Gürtel. Der Gürtel am Abendkleid wird meist nur dann betont, wenn eine lässigere Garnitur im Frage kommt. Breite Bänder, räumwärts in tiefen Wellenlinien endend, bilden vielfach den einzigen Schmuck. In Organdikleidern werden neuerdings Taillenfalten zugezogen, breit und ausladend arrangiert. Die Polaris, die sich um die Kleider ziehen, bilden ein Kapitel für sich. Unterhalb des Knies beginnen hohe Falten, vielfach mit einem oder zwei Köpfchen oder einer kleinen Spitze angelegt. Rücken schmiegen häufig die Kleider, am Auschnitt, an den Ärmeln, am Rock, man findet die feinsten Bindungen und Bewegungen, um Rücken unterzubringen. Sie sind eingetaucht, plissiert, eingezogen, ein bis zweimal zusammengelegt. Es ist erstaunlich, wieviel Leben man einer einfachen Form durch Rücken geben kann. Organdi hat seine Einfachheit teilweise eingebüßt. Das Gewebe ist weicher oder fester Organdi mit Karos aus Silberfäden, mit kleinen Perlen durchwirrt oder noch nicht in breiten Gitterstrichen durchzogen. Glänzende Effekte erzielen die Glanzstoffe an und für sich beschriebenen Gewebes, das jetzt weniger buntenblumig gewählt wird. Man

findet für den Abend größeres Gefallen an metallischen Wirkungen. Mit Organdikleidern rivalisierenden Entwürfe aus weichen Stoffen. Man ergänzt diese Toiletten durch kleine Pelzchen aus Felle oder Latt und trägt dazu Handschuhe aus dem gleichen Material. Es ist in jedem Fall hilfreich, zu den luftigen Kleidern passende Handschuhe fast Lederhandschuhe zu wählen. Eine reizende, jugendliche Bekleidung dieser Kleider sind Blumen. Um ein weiches Kleid zu zieren, zieht man eine Girlande aus bunten Feldblumen. Die kleinen Ärmelchen — es tauchen viele Abendkleider mit herrlichen Ärmeln auf — sind aus den gleichen Feldblumen zusammengelegt. Derselbe Methode wiederholt sich an einem weichen Stoffkleid, bei dem die Girlande und die kleinen Ärmel aus rosa und weissen Rosen bestehen. Anstatt der den Ärmeln einfallenden Rosengirlande kann eine Reihe aus Rosen getragen werden. Auch weissenfarbige variierte Taillikleider führen sich mit Erfolg ein. In einem Modell aus weissen Latt mit zarten schwarzen Karos besteht die Garnitur aus weissen Kamellen. Da man auch Blumenfäden im Haar trägt, ist dazu eine farbige Kapsel aus weissen Kamellen mit einem geeigneten Taillier geschaffen. Dazu gehören schwarz-weiße Taillierhandschuhe, die dem Ärmel Vollkommenheit geben. Wer sich nicht mehr zu einem Organdikleid entschließen möchte, tut gut, sich für Latt zu interessieren. Latt wird der erste Anwärter auf Beachtung für den Herbst sein. Es gibt heute schon entzückende variierte Taillikleider in einfachen Formen mit fraulichen, ausgefallenen Rücken. Den Begriff „ausgefallene“ wird man sich merken müssen, da dieser beschreibend aber wirksame Schmuck in vielen Variationen wiederkehrt.

Das sommerliche Abendkleid kann auf eine entsprechende Hülle nicht verzichten. Weiße, weit geschnittene Rollmäntel sind für diesen Zweck wieder beliebt, nachdem sie einige Zeit außer Kurs gelangt waren. Sie wirken elegant und erweisen sich infolge ihrer Neutralität gleichzeitig praktisch, da sie zu

jedem Kleid getragen werden können. Am Nachmittag sind sie am Platz, um als Ergänzung des eleganten Nachmittagskleides ihren Zweck zu erfüllen. Die weissen Mäntel sind entweder dreiviertellang oder ganz lang, sie fallen im Rücken ziemlich weit, selbstverständlich sind sie auch für den Herbst geeignet.

## Bermischtes.

\* Hören mit den Zähnen. Schon seit Jahrhunderten wird behauptet, daß die Zähne als Ersatz für verlorengegangenes Gehör dienen können. Diese Tatsache ist von Bedeutung, um Schwerhörigen oder tauben Menschen wieder den vollen Schalleindruck zu vermitteln. Mit diesem Thema beschäftigt sich Konrad Gellert in der „Medizinischen Welt“ und weist auf das Taktblatt eines bereits im Jahre 1648 erschienenen Buches von Valerius hin, das einen kranken Mann zeigt, der einen Seitenteil des Kopfes einer Viola da Gamba zwischen den Zähnen hält. Nicht immer pflanzen sich jedoch alle akustischen Schwingungen gleichmäßig durch die Knochen fort. Es ist sehr verschieden, ob solche Schwingungen dem Gehörgang tatsächlich als Klang mitgeteilt werden. Nach den neuesten Untersuchungen steht fest, daß bei Schwerhörigen oder tauben Personen die Schallempfindung mit Hilfe der Zähne zwar möglich, aber im Falle der Richtigkeit höchst mangelhaft ist. Eine solche Übertragungsmöglichkeit kann auch nur bei Menschen angewandt werden, die nicht bereits taub geboren sind. Bei denselben nämlich, die nie unsere Klangwelt haben wahrnehmen können, ist jede Übertragung akustischer Eindrücke auch durch die Zähne ausgeschlossen. Ist jedoch erst nach und nach Taubheit eingetreten und besteht lediglich ein Trommelfeldefekt, so ist die erwähnte Übertragungsmöglichkeit von großem Erfolg, als wenn der Verlust des Hörens durch härtere Veränderungen des inneren Ohrs eingetreten ist.



## Nur noch 3 Tage

ganz grosse Kaufgelegenheiten  
durch unsere stark herabgesetzten Preise  
für geschmackvolle Kleidung  
im

# Saisonschluß-Verkauf

(vom 30. Juli bis 11. August)

# SCHLOSS

WIESBADEN  
LANGASSE 32

Probieren Sie

## Schwantes Konfektmehl

Es gibt kein besseres

5 Pfund  
Beutel

**1.05**

Beutes  
Auenmehl 20

5 Beutel

**0.95**

Gutes Auenmehl 18

5 Beutel

**0.85**

Bekanntlich wird mein Mehl aus besten Getreidearten, die dem besten Anbau unterliegen, dadurch ganz besonders wertvoll und ergiebig.

**Schwantes Kaffee**

besucht und begehrt. Qualitäts-Vorzugsleistung.

## Original Costarica 60

1/2 Pfund

Weitere Qualitäten:

**1/2 Pf. 55, 50 u. 45 Pf.**

Selbst der Billigste in reinem Kaffee.

**Schwantes Kaffee**

Walsaffee 20, 24

**Schwantes Kaffee**

Schwalbacher Str. 58, T. 2741.

*Erst*



*Jobst*

*Erst*

*Erst*

in allen einschlägigen Geschäften.

Man verlange ausdrücklich „ZOBUS“

### Betr. Heranfahren an Hauptverkehrswege.

In der letzten Zeit sind mehrere, z. T. schwere Verkehrsunfälle dadurch entstanden, daß Fahrgäste, die aus einer Nebenstraße kamen, zu schnell über einen Hauptverkehrsraum zu fahren versuchten. So wurde darauf hin, daß aus Gründen der Verkehrssicherheit, die sich auf einem Nebenweg einem Hauptverkehrsraum nähern, besonders langsam und vorsichtig an die Kreuzung heranzufahren verpflichtet sind, da sie immer damit rechnen müssen, daß die auf einem Hauptverkehrsraum fahrenden, meist vorfahrtsberechtigten Fahrzeuge, Kreuzungen mit größerer Geschwindigkeit überfahren.

Die Kennzeichnung der Hauptverkehrswege ist folgende:

- Hauptverkehrsstraßen:** Gelbes, viereckiges Schild, auf dem mit schwarzer Aufschrift die Nummer der Hauptverkehrsstraße angegeben ist. Diese Schilder sind häufig an den Wegweiserstelen angebracht. Durch Wiesbaden führen die Hauptverkehrsstraßen Nr. 42 und 54.
- Straßen mit Straßenbahnbetrieb:** Straßenbahnschildern.
- Straßen I. Ordnung:** Zwei ineinandergehende, auf der Spitze stehende, rot-weiße Quadrate.
- Schmale Hauptverkehrswege:** Ein auf der Spitze stehendes rot-weißes Quadrat. (In Wiesbaden zurzeit noch nicht durchgeführt.)

Wiesbaden, den 26. Juli 1934.  
Der Polizeipräsident.

### Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.  
Schalterhalle rechts.

### Deine Kinder sind wonnig!

Kein Wunder, ich habe sie auch alle mit Kneke ernährt! Mühe habe ich von ihnen kaum gehabt, alles ging glatt, daher auch meine Begeisterung für Kneke. Dabei ist es im Gebrauch tatsächlich sehr billig.

### Marmelade aus allen Früchten

### Rezept



4 Pfund entsteinte Pflaumen oder Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Reinekloden usw. — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzugeben und in Gläser füllen. — Ausfuhr. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

**Trocken-Opekta (Pulverform)** wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3 1/2 Pfund Marmelade 45 Pfg., für Tortenüberguß 23 Pfg. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

**Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!** Früher — ohne Opekta — nahm man auf 4 Pfund Früchte etwa 5 Pfund Zucker; das waren zusammen 9 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 4 Pfund Früchten und 5 Pfund Zucker, also von zusammen 9 Pfund, erhielt man nur etwa 4 1/2 bis höchstens 5 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal: Man erhält:

**Ohne Opekta**



aus 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker nur etwa 4 1/2 Pfund Marmelade

**Mit Opekta**



aus 4 Pfund Früchten und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade

Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut  
L. Schellberg & Co. Wiesbadener Tagblatt







# Die Armee des roten Zaren.

Nach dem „Diktat“ soll die Rote Armee der Sowjet-Union den Schutz der deutschen Grenzen übernehmen. Würde es sich um die Armee eines Nationalstaates handeln, so ließe sich über eine solche Garantie im Prinzip reden, zumal sie doch nur einen mehr theoretischen Wert hätte. Die Rote Armee ist jedoch ein ausgesprochenes Werkzeug der Weltrevolution, und es würde geradezu Selbstmord für ganz Europa bedeuten, wenn man Russland seine Grenzen gewissermaßen bis an den Rhein vorzuschieben gestattete. Von besonderer Seite wird uns ein Aufruf zur Verfügung gestellt, der sich mit der Armee des roten Zaren befaßt und dem klar zu entnehmen ist, welche Möglichkeiten und Unmöglichkeiten einer solchen Armee innewohnen.

Rote Arbeiter- und Bauern-Armee, so nennt sich die Sowjet-Armee und damit ist auch die Eigenart dieser Armee angedeutet. In der Beurteilung des russischen Soldaten und der Armee wird man immer festlegen, wenn die Grundtatsache, daß die Armee eine politische ist, nicht bedacht wird. Ihre innere Struktur und Haltung ist eine ganz andere als bei allen anderen Armeen der Welt und damit auch der einzelne Soldat. Die Armee und der Soldat sind nicht als das Erbe der alten russischen Armee zu betrachten, ist auch nicht eine beliebige nationale Armee, sondern ihrer Bestimmung nach international — die Schutz der revolutionären Weltproletariats. Die „Branda“, das russische Regierungsorgan, schrieb kürzlich:

Wenn die Zeit herannäht, wo die Trommeln der großen Roten Armee schlagen, wenn das Rauschen der Trommeln der Internationalen weit und breit widerklingt, wenn unsere Bajonette und die roten Flugzeuge den Schlachtfeld der sozialistischen Revolution und der Menschenbefreiung in die Welt hinausgetragen, dann kommt der Tag des Gerichts und der Vergeltung für das tausendjährige Verbrechen, welches allen Unterdrückten angetan worden ist. In diesem Fall findet die Erziehung des Soldaten statt. Der Soldat ist der Träger dieser Idee, sein Dienst ist die Vorbereitung für den heiligen Krieg der Unterdrückten gegen die Unterdrücker.

Dieser politische Charakter der Roten Armee findet seinen bezeichnenden Ausdruck im politischen Apparat des Heeres, in der politischen Arbeit innerhalb der Armee, in der Einbeziehung der Politik als Kampfmittel bei allen militärischen Unternehmungen und in der sozialen Zusammenfassung des Führerkorps. Die Anerkennung der politischen Propaganda als militärisches Kampfmittel wird in der Feldbefehlsordnung ausgedrückt:

„Die politische Zuverlässigkeit der eigenen Truppe, die Erschütterung der Kampfkraft des Gegners, das Herüberziehen der Arbeiter- und Bauernmassen seiner Armee und der Arbeiterbefreiung des Kriegsaufplatzes auf die Seite der proletarischen Revolution bilden die wichtigsten Vorbedingungen für den Sieg.“

Die personelle Zusammenfassung entspricht diesen politischen Voraussetzungen. Der Dienst mit der Waffe ist das alleinige Vorrecht der Werktätigen; die Nichtwerktätigen sind von dieser Ehrenpflicht ausgeschlossen und werden nur zum Arbeitsdienst herangezogen. Auch das Führerpersonal wird ausschließlich vom Proletariat gebildet. In der Roten Armee gibt es weder die Bezeichnung „Offizier“ noch Rangklassen. Die Anrede ist „Kamerad“.

In den obersten Stellen befinden sich verhältnismäßig junge Offiziere, die ihren Aufstieg persönlicher Tüchtigkeit verdanken. Mit Fleiß und Energie und großen theoretischen Kenntnissen ausgestattet, sind sie ausgesprochene Führerpersönlichkeiten. Dieser bühnen Führeranstrengung gegenüber steht die Masse der mittleren Kommandeure, die weder durch eine lange Friedensschule gegangen sind, noch sonstwie durch Erziehung und Schulung die Qualitäten eines Führers mitbringen. Besser scheint es mit dem Nachwuchs zu werden, der durch eine Reihe von Schulungen hindurch geht und durch ein enges Prüfungsfeld ausgewählt wird.

Die organisatorische Gliederung der Armee ist ein Zwischending von allgemeiner Wehrpflicht und Militärdienst. Die Dienstpflicht umfaßt 21 Jahre. Ausbildung vor der Einberufung 2 Jahre, aktive Dienstzeit und Beurlaubenstand 5 Jahre, Reservezeit 14 Jahre. Man unterscheidet zwischen dem stehenden Heer und den Territorialtruppen. Im stehenden Heer werden die Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit in den „langfristigen Urlaub“ entlassen. Bei den Territorialtruppen beträgt die Dienstzeit innerhalb von 5 Jahren acht bis elf Monate. Da die Friedensverhältnisse nicht ausreichen, um den jährlichen Rekrutenzufluß (800 000) aufzunehmen, müssen sich alle überlebenden Tauglichen der Ausbildung „außerhalb der Armee“ unterziehen. Dauer insgesamt 6 Monate, in jedem Jahr nicht länger als 2 Monate.

Nach ein Drittel der Roten Armee befindet sich in den der russisch-polnischen Grenze gegenüberliegenden Militärbezirken; in Weichsel- und 10 Schützendivisionen, 4 Kavalleriedivisionen. Etwa ein Sechstel steht im Westlichen Ausland; im Bezirk der fernöstlichen Armee Blücher — 6 Schützendivisionen, 1 Kavalleriedivision; im Bezirk Mittelrussland 3 Schützendivisionen, 3 Kavalleriebrigaden. Gesamtstärke 563 000 Mann. Bei Einrechnung der Territorialformationen 1 300 000 Mann Kriegstärke. Spätestens in vier Wochen kann im Mobilisationsfall eine Verdoppelung der Friedensstärke erreicht werden.

Die Bewaffnung ist trotz größter Anstrengung noch nicht überall so, wie es gewünscht wird. Es darf aber nicht verkannt werden, daß die Führung mit allen Mitteln in der Bildung einer eigenen Waffenindustrie vorgeht und daß in dieser Hinsicht manches schon erreicht ist. Der berühmte Fünfjahresplan ist nichts anderes als ein Rüstungsplan, in dem die Forderung für eine eigene unabhängige Schwerindustrie für die Rüstung das Ziel ist.

In der Beschaffung moderner Waffen sind große Fortschritte gemacht worden. Mit Sicherheit bestehen heute schon 15 Panzerkraftwagen-Abteilungen und 5 Kraftwagenregimenter mit insgesamt 1500 Kraftwagen, 300 Tanks. Ferner 20 Fliegerbrigaden, 52 Fliegergeschwader, 75 Fliegerstaffeln mit zusammen jetzt 3500 Flugzeugen.

Die Ausbildung der Truppe lehnt sich an die der deutschen an. Auffallend ist dabei die Schematisierung und das Bestreben, von oben der Anweisungen bis in die kleinsten Kleinigkeiten zu geben. Dies muß aus dem niedrigen Bildungsstand von Führer und Mannschaft erklärt werden.

Was kann über die Kampfkraft der Roten Armee gesagt werden? Viel ist darüber geschrieben worden. Einmal wird sie als eine der schlagkräftigsten Armeen angesprochen und dann auch wieder wird ihr jeder Kampfwert abgesprochen. Es wird von der Unsicherheit der Führung geredet, als wäre sie außen rot und innen weiß. Demgegenüber muß gesagt werden: die Rote Armee kann weder so noch so beurteilt werden. Die Führung hat gar keinen Grund, sich gegen das Regime aufzulehnen; denn sie hat alles, was sie gebraucht und steht im höchsten Ansehen. Soweit die Mannschaften aus dem Proletariat gebildet ist, muß die Frage ebenso beantwortet werden. Was den russischen Bauern angeht, muß festgestellt werden, daß auch hier jede Spekulation verfehlt ist. Der Bauer ist wie früher passiv, von unmenhlicher Ausdauer im Ertragen von Elend, aber indolent und aktionsunfähig; er wird sich ebenso wie unter dem Zaren in der Hand von brutalen Führern in jeden Kampf treiben lassen.

Zusammengefaßt kann gesagt werden: Was die Rote Armee ist, wird erst eine zukünftige Kampfhandlung beweisen. Durch ihre Organisation, Ausbildung, Taktik, Disziplin und Ausrüstung hat sie trotz mancherlei Mängel einen hohen Kampfwert, der durch ihre zahlenmäßige Stärke noch vergrößert wird.

Proteststreik in Lyon. Das Bauarbeiterkomitee von Lyon hat wegen der blutigen Straßenkämpfe, die sich zwischen Anhängern des Syndikats und arabischen Streikbrechern abgespielt haben, einen Streik von 48 Stunden beschlossen.



**NEUER TAG — NEUE LEBENSST**

**OKASA**

OKASA gibt neuen Lebenstrieb, stärkt die Nerven, schafft jugendliche Frische und erhöhte Leistungskraft. OKASA-Süßer für den Mann, Gold für die Frau, 100 Falt, 7,50, in allen Apotheken erhältlich! Zusendung der illust. Broschüre und Gratis-Probe OKASA versandt gegen 24 Pf. für Porto. **BOEMO-PHARMA, BERLIN SW 278, Alte Jakobstraße 85**

**Zur Passion nach Oberammergau**

und Oberbayern. Einige besonders ermäßigte Fahrten mit unseren Klubessel-Autobussen. Alle Kosten bei guter Hotelunterkunft und voller Verpflegung

**5 Tage nur RM. 59.-**

Eintritt zum Passionsspiel ab RM. 3.—. Abfahrt jeden Dienstag. Ferner:

7 Tage Oberbayern	RM. 68.—	Abfahrt 11. 8.
„ Schwarzwald	„ 60.—	„ 11. 8.
„ Barchengadener Land	„ 87.—	„ 18. 8.
„ Bodensee / Schweiz	„ 110.—	„ 3. 9.

**A. G. Autobus, Wiesbaden, Wilhelmstraße**  
Telephon 280 01, 280 88, 211 84

**Zurück. Dr. Schlipp Augenarzt.** 3192

**Gebt den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser!**

**Von der Reise zurück Lungenfacharzt Dr. Keutzer**

Sonnenberger Straße 14

10 — 12, nachm. tel. Vereinbarung 21918

Freitag, den 10. August 1934 noch einmal mit

**Köln-Düsseldorfer-Dampfer nach Frankfurt a. M.**

**Fahrtplan Hin- u. Rückfahrt . . . RM. 1.-**

8,00 Uhr in W.-Biebrich 8,00 Uhr. Aufenthalt in Frankfurt a. M. ca. 4 Stunden. Rückkehr 20,30 Uhr.

In Frankfurt ist Gelegenheit gegeben, zu bedeutend ermäßigten Preisen Stadtrundfahrten, Besichtigung des Zoo usw. unter fachkundiger Führung zu unternehmen. Es wird gebeten, Karten nur im Vorverkauf zu lösen.

Außerdem Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, 10 Uhr ab W.-Biebrich nach Niederheimbach, Lorch und Bacharach. Fahrpreis Hin- u. Rückfahrt RM. 1.20

Auskunft und Fahrtscheine in sämtlichen Reisebüros und der Agentur Wiesbaden-Biebrich: Schürmann & Co., G. m. b. H., Fernsprecher 60144/46.

**Billige Ferien-Rheinfahrten**

**Donnerstag, 9. August und Freitag, den 10. August 1934**

10½ Uhr ab Biebrich, Anlegestelle Waldmann, nach **Rüdesheim-Niederheimbach und Bacharach** hin und zurück nur RM. 1.—.

**Voranzeige für Sonntag, 12. August**

8 Uhr ab Biebrich nach **Frankfurt** hin u. zur. nur 1.20

Man löse Karten möglichst im Vorverkauf in Wiesbaden bei Med. Buchverl. Raxon, Marktstraße, gegenüber Café Waldmann, in Biebrich bei Fa. Aug. Waldmann, Rheinaufer, Ruf 61027.

**Zwangsversteigerung.**

Am Donnerstag, den 9. August 1934, 15 Uhr, veräußert ich in Wiesbaden:

**Versteigerungsgegenstände 24:**

3 Barrenschänke, 1 Bodentheke, 1 Schüttel, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenschiff, 1 Küchentisch, 12 Tische, 50 Stühle, 2 Eisgränze, 50 Gläser, 100 Flaschen, 1 Schreibrüst, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Federkissenmaschine, 1 Badstube (Küster), 5 versch. Bilder, ein verstellbares Bettende und anderes mehr.

Hierfür ist meistbietend gegen Barzahlung, Versteigerung d. kriegsbedingten Gegenstände bestimmt. **Kohmann, Gerichtsnotar, 1. u. 2. Bismarckstr. 3.**

**Donnerstag Freitag Samstag**

**alle Reste raus**

auf Extra-Tischen im Erdgeschoß

Samstag letzter Tag im Saison-Schluß-Verkauf

**Dr. Anna Litzmann**

Das christliche Modehaus

WIESBADEN, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße



## Juanita macht Karriere.

Die Tochter eines Viehhirten wird Herzogin. — Die Märchenhochzeit von Dampierre.

Von unserem Korrespondenten Axel Bell.

Paris, im August.  
Es ereignete sich nur einmal. Das ist die Geschichte einer „Märchen“. Gewiss erinnert sein Inhalt in manchem an mittelalterliche Sagen, aber das gleich zu Beginn ein modernes Sportkleidung seinen hellen Motorengelung in den blauen Sommerhimmel schmettert, wird niemand mehr zweifeln, daß die Ereignisse sich im Jahre 1934 abspielten. Allerdings... dieses Flugzeug scheint nicht ganz in die Zeit der Refektorie und des Nachtrahens zu passen. Es befindet sich keine Boshade, keine eifigen Sanftmüttern und nicht seine Gasbomben ab, sondern... Blumen! Ja wohl, frische Rosen, Nelken, Gladiolen fliegen durch die Luft und regnen auf den kleinen französischen Ort Dampierre.

Der Schloßherr feiert nämlich Hochzeit. Nun ist das aber feiner, denn der kleine Landgraf, von dem dreizehn auf ein Duzend gehen. Er nennt sich: Philippe-Jean, erster Herzog von Ruynes und Chénouet; Herzog von Roubaix und Balagny; Marquis von Albert und Danjau; Herr von Ruynes und Angers; Graf von... aber hier halten wir lieber, denn es folgen noch 34 kleinere Fürstentümer, deren Titelkataloge Philipp-Jean liest. Er ist Frankreichs erster Edelmann, und wenn er auch in der Republik seinen direkten politischen Einfluß hat, so ist er doch einer der Reichsten des Landes.

Aus ganz Europa ist der Adel herbeigeeilt. Da ist die Königin Amelie von Portugal, der Graf d'Arcourt, der Herzog von Vexin, der Stellvertreter des Herzogs von Guise, der in Belgien erwartet, von seinem Volke wieder auf den Thron Frankreichs erhoben zu werden. Blau herrscht dort, unter den Tapisserien der großen Säulen. Dunkelblau bevorzugt die Herzogin von Anjou, marockanisch das Rot der Duelle des Schloßes. Porzellanblau glänzt der Gottin auf den weißen Schilfern der Herzogin von Roubaix und das Cappelstein der Komtesse von Luppa leuchtet im tiefen Blau des Türkis.

Dann erhebt sich auf der Schwelle der verwitterten Dorfkirche das Brautpaar. Die Glöden läuten und das Volk ruft. Man bemerkt die schwarze Schönheit der Braut. Sie ist nicht in der Welt und wurde geboren in einer armenigen Farm. Sie beginnt nun eigentlich unser Märchen, wir hatten das schon Schicksal vorhergenommen. Juanita Diaz blieb die zukünftige Herzogin von

Ruynes. Chénouet um. Sie war die Tochter eines einfachen Viehhirten. Mit vier Jahren wurde das Kind Rollmose. Die Eltern und zwei Brüder wurden von einer anstehenden Krankheit hinweggerissen. Das kleine Mädchen mit den großen traurigen Augen war allein auf der Welt. Und da kam die Fee... Sie erschien in der Gestalt von Frau Anjou, der Gattin eines Großkaufmanns, die — das Schicksal weiß, wie — die Farm besuchte, welche so plötzlich verödet war. Frau Anjou sah Juanita. Sie wollte dem verwaisten Kind mit ihrem Barmherzigkeit die Tränen von den braunen Wädden und als sie von den Hirten erfuhr, was geschehen sei, sagte die Frau: „Ich nehme dich mit zu mir. Das wird dich für ein paar Tage strecken.“

Das Kind kam in dem Palais an. Die Diener drängten sich um sie. An einer Tafel voller Silber und unbenannter Federbüschel sah sie. Juanita wurde an der Seite des Chauffeurs in schwarzem Kintex durch die große Stadt fahren. Der mächtige schwarzlackierte Rolls Royce übertrug jeden Jauchens, wie ihn die Feen zu denken pflegen. O, Juanita vergaß schnell ihre Trauer. Ihr Leben erfüllte das ganze Haus. Bald dachte niemand mehr daran, sie zurückzuführen. Sie blieb im Haus. Aus Juanita Diaz wurde Juanita Anjou.

Juanita bekam die beste Erziehung. Mit zehn Jahren sprach sie außer ihrer Muttersprache perfekt Englisch und Französisch. Ihre natürliche Anmut verlor nicht dabei. Als sie zum ersten Male auf einem Ball tanzte, sprach man in Ruynes nichts anderes als der schönen Juanita. Und dann kam die Reise nach Paris. Hier lernte sie den Herzog von Ruynes kennen. Ihre Schönheit und Heiterkeit, die einst ihre jetzigen Adoptiveltern bezaubert hatten, übertrug sich auch auf das Herz des jungen Prinzen. Natürlich war die künftige Familie empört, als sie von der Verlobung Philipp-Jeans hörte. Es fand der übliche Familienrat statt und verlor die Meistworte. Hat sich ein solches Verbot jemals einem Mädchen abgedrückt? Der Herzog war viel zu alt ins Kino gegangen und wußte, daß ähnliche Affären zum bappa ein kommen müßten. Er versand es, keine Verlobte den Mitgliedern der Familie vorzustellen, ohne daß sie wußten, um wen es sich handelte. Und auch hier wieder siegte Juanita! Die Hochzeit wurde für Ende Juli festgesetzt. Zwanzig Fürsten und eine Königin folgten dem Hochzeitszug der Tochter eines Viehhirten.

## Die ersten Schiffe zur See im Weltkrieg.

Das „Sufarenfeld“ des deutschen Hilfskreuzers „Königin Luise“.

Fast unbekannt ist der 5. August, der zwanzigste Jahrestag der ersten Schiffe zur See im Weltkrieg vorübergegangen. Am 5. August 1914 hatte sich der deutsche Hilfskreuzer „Königin Luise“ in der ersten Fahrt bis in die Themse mündung bewegt, um dort seine verordnungsbringenden Füllmüllschiffe zu laden. Die ersten deutschen Seelente mußten die Zeit, die dem Ausland nicht geringen Schäden einbrachte und ihm den ersten Beweis der Rühmlichkeit der deutschen Marine lieferte, mit dem Verlust ihres Schiffes bezahlen. Die beiden englischen Zerstörer „Lance“ und „Lancaster“ entbehrten den deutschen Hilfskreuzer, der sich mit ihnen wegen seiner schwachen Bewaffnung und seiner geringen Schnelligkeit selbstverständlich nicht messen konnte, und sich deshalb zur Flucht wandte.

Die Engländer, zu denen noch der Kreuzer „Amphion“ rück, hatten bald den Deutschen gestellt. Über aber geglaubt hatte, daß sich die „Königin Luise“ ergeben würde, der hatte sich getäuscht. Trotz der großen Übermacht verteidigte sich der Hilfskreuzer bis zum letzten Augenblick, als er, von unzähligen feindlichen Granaten getroffen, im Meer versank. Sein Opferdort war nicht vergeblich. Im Morgenrauschen des 6. August 1914 lief der Kreuzer „Amphion“ auf eine Mine der „Königin Luise“ und sank so schnell, daß seine Hülle mehr gebrochen werden konnte.

## Polnische Bergarbeiter halten untertags französische Mitarbeiter gefangen.

2 Tote ohne Nahrung im Bergwerk eingeschlossen.

Paris, 7. Aug. Seit Montag haben sich im Stollen Nr. 10 des Bergwerks von Escarpelle bei Lens 200 freilebende polnische Bergleute verhalten. Die haben die Licht- und Telefonleitungen durchschnitten und ihre französischen Bergwerksangehörigen gefangen. Anlauf zu diesem Zwischenfall war ein Schluß der Bergwerksdirektion, die polnischen Bergleute, die nur kurzum an einem Streik als aufrührerische Elemente teilgenommen hätten, auszuweisen.

Am Montagfrüh 6 Uhr bei Schichtwechsel klangen die polnischen und französischen Bergleute in den 300 Meter tief gelegenen Stollen herab. Man waren die Polen angekommen, so legten sie den ganzen Stollen still und in Dunkelheit. Die Franzosen versuchten, sich diesem Zerwürfniß zu widersetzen, wurden aber von den Polen entweder vertrieben oder gefangen genommen. Man ist über die mehr als 200 Mann starke Belegschaft sehr beunruhigt, da sie nicht einmal Nahrungsmittel bei sich hat.

Der Zwischenfall zwischen französischen und polnischen Bergarbeitern in Escarpelle hat am Dienstagabend seine Erblichkeit gefunden. Die 164 polnischen Bergarbeiter haben die von ihnen im Stollen eingeschlossenen und als Geiseln behandelten 14 französischen Bergleute wieder ausfahren lassen, während die Polizei die Abfertigungsstelle löste, die sie um die 164 polnischen Arbeiter gebildet hatte. Alle Bergarbeiter waren am Abend wieder aus dem Stollen ausgefahren.

## Furchtbare Brandkatastrophe in Kairo.

12 Tote.

Kairo, 7. Aug. Im Kellergeviert eines Hauses in Kairo ereignete sich eine furchtbare Brandkatastrophe, die 12 Menschen das Leben kostete. Als sich eine Familie am Montagabend gerade zum Abendessen setzte, ließ plötzlich das offene Licht, das zur Beleuchtung der Wand angebracht war, so brennen, und setzte einen im Zimmer befindlichen Benzinvorrat in Brand. Es entstand eine gewaltige Explosion, und das Zimmer brannte sofort vollkommen aus. Drei Männer, zwei Frauen und sieben Kinder kamen in den Flammen um.

## Die Bilanz der Dürre in USA.

Koosvelt bereitet das amerikanische Dürregebiet. — 60 n. S. des Flächenraumes der Vereinigten Staaten von der Dürre betroffen. — 3 Milliarden Dollar Schäden.

New York, 7. Aug. Wie aus Fort Red im Staate Montana gemeldet wird, durchfuhr Präsident Koosvelt auf der Rückreise vom Stillen Ozean nach Washington einige Teile des von der Dürre heimgesuchten Gebietes. Koosvelt, der seit seiner Abreise aus Spokane im Staate Washington verschiedene Stauerwerke besichtigt hatte, die auf Grund des öffentlichen Bauprogramms in Angriff genommen worden sind, entwickelte in einer kurzen Ansprache sein auf lange Sicht abgezeichnetes Programm der Befähigung ländlicher Dürregebiete.

Der Assistent des Verwalters der Bundesbehörde für Wohlfahrtspflege, Westbrod, betrug in Glacier City (Montana) den Gegendung und berichtete Koosvelt über die Ausmaße der Dürre. Danach sind 24 Bundesstaaten mit 60 n. S. des Flächenraumes der Vereinigten Staaten und einer Bevölkerung von 27 Millionen Menschen von der Dürre betroffen. Die größten Dürregebiete sind in Montana, den beiden Dakota und Wyoming zu verzeichnen. Westbrod schätzte die Gesamtdürregebiete auf etwa fünf Milliarden Dollar. Gleichzeitig legte er dem Präsidenten Pläne zu einer sofortigen Kooperationsaktion für 300 000 bis 400 000 Familien im Dürregebiet vor.

Vom Zuge getötet. Die Nebenbahn Dadasu-Altenmünster überfuhr an der unbeschränkten Bahnübergang bei Kilometer 23,2 einen Personenzug. Der Fahrer des Kraftwagens, der Kaufmann Wilhelm Krampl aus München, wurde getötet, der Kraftwagen zertrümmert. Nach Zeugenaussagen hat der Lokomotivführer des Zuges die vorübergehenden Warnsignale gegeben. — Am 7. August kurz nach 9 Uhr wollte auf der Strecke Dadasu-Garmisch zwischen Dadasu und Wüding die 70 Jahre alte Auswanderin Anna Maria W. 1882 mit dem Dadasuzug zur Durchfahrt eines Personenzuges die durch Schienen abgegrenzte Überfahrt der Lokomotive 63,7 überqueren, wurde aber von der Lokomotive erfaßt und brennend geschleudert. Die Frau konnte noch in ihre Wohnung verbracht werden, erlag aber dort ihren schweren Verletzungen.

Am Montagmorgen tödlich abgetötet. Der 21 Jahre alte Konditorgehilfe Karl Schweißhofer unternahm allein eine Tour auf die als gefährlich bekannte Wegmanns-Oberwand. Der junge Bergsteiger stürzte ab. Er blieb in einer Rinne unterhalb des Kars der ersten Terrasse tot liegen. Die Leiche wurde geborgen.

Tapfres in Otterbecken. Vor einigen Tagen ist in H. 1. 2. 1. in im Kreis Wipf Inghaus ausgebrochen. Bis her sind 14 Personen erkrankt, die sämtlich in die Kolkolater Mollerbade eingeliefert werden mußten, so sie in bedenklichem Zustande darniederliegen. Bis her ist ein Todesopfer zu beklagen.

Kühne Landung über das Jungfrau. Der bekannte deutsche Flieger Udet landete am Montag von Bern kommend mit einem mit Schneefuß ausgetüpten Flugzeug auf dem Jungfrau joch unter dem Berghaus. Zur Aufnahme von Szenen für einen Film hatte er und landete über mehrere Male auf dem Jungfrau joch. Der Flieger hatte die Absicht, über Nacht auf dem Jungfrau joch zu bleiben, um Dienstagmorgen seine Flüge fortzusetzen. Zur Sicherung seines Flugzeuges wollte er die Waldhine im Schnee einbringen. Am Montagabend aber erhub er sich wieder von seinem ungewöhnlichen Landplatz und hatte die Richtung Bern, da ein Witterungsumschwung zu befürchten war.

Der Prinz von Wales als Lebensretter. Der Prinz von Wales hat am Sonntag in Berrin ein zwölfjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das Kind war am Meeresstrand von einer Welle erfaßt worden und drohte in größere Tiefe abgetrieben zu werden.

17 Tote bei einem Bergwerksunfall in Big Stone Gap. Die Zahl der Todesopfer, die bei Gasexplosion im Kohlenbergwerk von Big Stone Gap im Staate Virginia (Nordamerika) gefordert hat, hat sich auf insgesamt 17 erhöht.

Drei junge Leute im Rhein ertranken. Wie aus Jülich (Graubünden) gemeldet wird, werden seit Montagfrüh drei junge Männer, zwei Brüder der Familie Lang und ein Italiener namens Cresitali vermißt. Die drei jungen Leute waren an den Rhein gegangen, um angewechnenes Holz zu bergen. Als der Vater der beiden Brüder noch ihnen leben wollte, war nicht die geringste Spur von den Dreien zu finden. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Man nimmt an, daß die drei einen Sandstein imitten des Stromes erreichen wollten und dabei von den hochgehenden Fluten mitgerissen worden sind.

Deutscher Emigrant in Gabsion als Industriepionier. Prager Blättermeldungen zufolge hat die Staatspolizei in Gabsion einen Fall von Industriepionier aufgedeckt und im Zusammenhang damit den reichsdeutschen Emigranten Heinecke, sowie den Chef einer indischen Glasfirma in Gabsion genommen. Heinecke hatte sich einer indischen Firma gegenüber verpflichtet, die Einrichtung einer großen modernen Glasfabrik mit einer Tagesproduktion von 12 000 Kilogramm Umformungen in Indien zu organisieren. Er legte sich mit mehreren Firmen in Verbindung und entwarf die Fabrik in Gabsion eine so verdächtig eifrige Tätigkeit, daß die Polizei nach längerer Beobachtung wegen Industriespionage zur Verhaftung schritt. Der inzwischen in Gabsion eingetroffene indische Firmenchef wurde ebenfalls verhaftet und mit einer Geldstrafe von 3000 Kronen belegt. Er wird nach Zahlung der Summe ausgewiesen werden.

Regelmäßiger Luftpostverkehr zwischen Frankreich und Südamerika noch nicht gelungen. Das französische Luftflugzeug „Kreuz des Südens“, das mit dem Landflugzeug „Regenbogen“ den regelmäßigen Luftpostverkehr zwischen Südamerika und Frankreich verkehren soll, liegt in Brasilien fest und wird erst nach der Abreise antreten können. Da sich die „Regenbogen“ muß nachgefahren werden und wird nicht vor dem 27. August seinen nächsten Südamerikareisestart antreten. Es ist bisher immer noch nicht gelungen, den Luftpostverkehr zwischen Frankreich und Südamerika auch nur annähernd regelmäßig, d. h. wöchentlich, durchzuführen.

Brand im Schloß des Gouverneurs von Nord-Island. Das Schloß Hilsbortsoagh in der Nähe von Belfast, der amtliche Sitz des Gouverneurs von Nord-Island, ist Dienstagfrüh durch Feuer schwer beschädigt worden. Obwohl von der Feuerwehr von Belfast vermittelte Versuche unternommen wurden, den Brand zu löschen, bürste bereits innerhalb einer Stunde ein Teil des Schloßparks ein und zerstörte den ganzen oberen Teil. Es gelang, einen großen Teil der wertvollen Möbel in Sicherheit zu bringen. Außerdem konnte auch ein solches nach-und-nachmalig gerettet werden. Als das Feuer gelöscht war und der Rauch sich verzog, zeigte sich, daß die Lage des Schloßes war, an mehreren Stellen angebrannt war, aber weiterhin auf dem verfallenen Dache ruhte — auf halbemast zu Ehren Hindenburgs.

„Aus Barbois“ wird nicht geborgen. Der Kapitän des deutschen Schleppers „Seefalte“, der wie aus Lissabon berichtet wird, auf einer gutachtenmäßigen Überlegung über die Möglichkeit einer Bergung des an der portugiesischen Küste aufgelaufenen brasilianischen Dampfers „Aus Barbois“ erkrankt worden. Er hält die Wiederentdeckung des Schiffes für durchaus möglich, aber für so schwierig, daß die Kosten durch die Frachtkosten nicht nur gedeckt werden können. Unter diesen Umständen dürfte der Dampfer, dessen Bergung von anderen Schiffen übernommen worden ist, seinem Schicksal überlassen werden.

Wieder Ruhe in Constantine. Jetzt hat sich die Regierung in der algerischen Departementshauptstadt Constantine, die 93 000 Einwohner zählt, noch nicht gelöst, aber äußerlich ist die Ordnung und Ruhe wieder hergestellt. Polizei- und Truppenkontingente durchziehen die Stadt, an den strategisch wichtigen Punkten sind Wachenposten aufgezogen. Neue Zwischenfälle werden nicht gemeldet. Wie verlautet, sind Europäer bei den Zusammenstößen zwischen den algerischen Eingeborenen und Juden nicht beteiligt worden. Die Bergung der Opfer wird am Mittwoch stattfinden. In der Leichenhalle des Krankenhauses sind die Leichen der Opfer, darunter alte Leute, junge Mädchen und Kinder, aufgebahrt. Auf Zetteln sind die Verletzungen vermerkt. Am häufigsten fehlt die Brust mit einer „Durchschnittener Hals“. Wer man findet aus Schädelfraktur und Kopfverletzungen. Ein Druckerbediener wurde von den in die Häuser der Juden eindringenden Mohammedanern in seiner Wohnung zwei Stunden belagert. Vergebens versuchte er, auf telephonischem Wege Hilfe herbeizuholen; der Apparat antwortete nicht. Schließlich schlug die algerischen Eingeborenen die Tür ein, verletzten den Druckerbediener einen Schlag, unter dem er demnächst zusammenbrach und tödlichen Leiden erlag und seine beiden Söhne im Alter von 12 und 13 Jahren.

Indische Mohammedaner überfallen eine Polizeistation. Eine wütende Menge von etwa 150 indischen Mohammedanern, die an einem landlichen Polizeistation hatten, griff plötzlich einem bewaffneten Polizeistation, die etwa 40 Kilometer von Kalkutta entfernt liegt, an. Die fanatische Menge zerstörte das Gebäude und verletzten die drei dort anwesenden Polizeibeamten schwer. Der Grund dieses Überfalles ist noch nicht bekannt.

Feuerbrand in Eingeborenen-Viertel von Singapur. Tausende von Eingeborenen von Singapur wurden durch ein Feuer obdachlos, das große Teile des Eingeborenen-Viertels zerstört hat. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

## In fünf Zeilen.

Reiche Leute aus der Stratosphäre.

Das aus den Trümmern des abgebrannten Kaper-Stratosphären-Ballons geborgene Material ist ungemein bedeutend. Die Prüfung der fotografischen Photos allein nimmt Monate in Anspruch. Der geborgene Höhenmesser zeigte übrigens 18 444 Meter als höchst erreicht Höhe.

Verheiratete Männer trinken weniger.

Auf dem Internationalen Kongress gegen den Alkoholismus in Kensington stellte Dr. B. B. Nürnberg fest, daß Todesfälle durch chronischen Alkoholismus unter verheirateten Männern sehr selten seien, häufiger aber bei Witvern, Junggesellen. Verheiratete Männer tranken eben grundsätzlich weniger.

Nur getempelte Gasmasen in Paris.

Da sich in der Gaswehr-Industrie Ganner breitmachten, die vollkommen unnütze Gasmasen an Private verkaufen, dürfen in Zukunft nur noch polizeilich geprüfte Gasmasen geliefert werden. Im übrigen wird aber der „Privatbesitz“ solcher Gasmasen besonders gefährdet.















[illegible]

Don't, E. conjuncta

[illegible]